

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich nachmittags für den folgenden Tag. Preis: 20 Pfennig. Bei Abnahme von 10 Blättern 1,80 Mark, bei Abnahme von 20 Blättern 3,40 Mark, bei Abnahme von 30 Blättern 4,90 Mark, bei Abnahme von 40 Blättern 6,40 Mark, bei Abnahme von 50 Blättern 7,90 Mark, bei Abnahme von 60 Blättern 9,40 Mark, bei Abnahme von 70 Blättern 10,90 Mark, bei Abnahme von 80 Blättern 12,40 Mark, bei Abnahme von 90 Blättern 13,90 Mark, bei Abnahme von 100 Blättern 15,40 Mark. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weichen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Fortrentamts Charandt, Finanzamts Rosfen.

Nr. 38. — 86. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Dienstag, den 15. Februar 1927.

81 Steuern.

Von besonderer Seite geht uns folgender Beitrag zu: Für die breite Masse des deutschen Volkes ist der Finanzbeamte eine recht unangenehme Leiterscheinung; aber das entbindet doch nicht von der Überlegung, daß dieser zwar unangenehme, aber doch notwendige Beamte genau so wie seine Kollegen nicht bloß Pflichten dem Staat gegenüber hat, dem er dient, sondern auch Rechte. Der neue Reichsfinanzminister Dr. Brücker hatte Gelegenheit, die Beamten seines Ressorts in ihren Spitzenvertretungen nicht bloß kennenzulernen, sondern auch ihre Klagen zu vernehmen. Die verschiedenen Vereinigungen der Steuerbeamten haben sich nämlich zu einem „Bund Deutscher Reichssteuerbeamten“ zusammengeschlossen und auf der Einigungsfeier hat der neue Reichsfinanzminister Gelegenheit genommen, einmal darauf hinzuweisen, daß unsere Finanzämter tatsächlich vor dem Zusammenbruch stehen. Die Beamten sind in einer Weise überlastet, wie das kaum bei irgendeiner anderen Beamtenklasse der Fall ist. Vor allem aber leidet darunter die Arbeit in verhängnisvoller Form; denn es ist verhängnisvoll, wenn ein deutscher Reichsfinanzminister sagen muß: „Es ist notwendig, zu sagen, daß das, was wir heute Veranlagung nennen, gar keine Veranlagung ist; es ist eine Terminarbeit, um den Terminen gerecht zu werden.“ Der Reichsfinanzminister erklärte weiter, daß wir in den nächsten Jahren neue Steuererlasse einfach technisch nicht mehr vertragen, daß es vielmehr darauf ankomme, das neue System zu vereinfachen.

Wir haben in Deutschland nicht weniger als 81 verschiedene Steuern, darunter leider eine große Anzahl von Steuern, deren Bearbeitung viel Mühe verursacht, aber so gut wie gar keinen Ertrag einbringt. Die wichtigsten Steuern, also Einkommen, Vermögens-, Kapitalertragssteuer auf der direkten, Bier-, Tabak-, Zuder-, Branntwein- und Umsatzsteuer auf der indirekten Seite, bringen ungefähr 95 % des Gesamtertrags der Steuern in die Reichs- bzw. Staatskassen. Dazu kommen die Zölle. Und es ist feuertechnisch bezeichnend, daß z. B. die vier indirekten Steuern und die Zölle zusammen fast zwei Milliarden erbringen, aber das Duzend anderer indirekter Steuern zusammen nicht den zehnten Teil dieser Summe den Kassen zuführen. Es gibt Steuern, deren Ertrag noch hinter der Million zurückbleibt, deren Bearbeitung also in gar keinem Verhältnis zum Ertrage steht. Unvergessen bleibt die Arbeit des preussischen Finanzministers von Miquel, der der Schöpfer der preussischen Einkommensteuer gewesen ist; der Grundgedanke dieser Arbeit war nichts anderes als die größtmögliche Vereinfachung des Steuersystems. „Wir werden an die Vereinfachung unserer Steuererlasse denken müssen“, hat der neue Reichsfinanzminister auf jener Tagung der Reichssteuerbeamten erklärt und die Hoffnung ausgesprochen, daß schon die nächsten Wochen eine löbliche Entlastung der überlasteten Steuerbeamten bringen werden, weil viele unserer Gesetze zudem heute derart spezialisiert sind, um nur allen Wünschen gerecht zu werden, daß sie gar nicht mehr richtig durchzuführen werden können. Eine einfach konstruierte Steuer bringt in der Regel weit höhere Erträge als die ständig wachsende Kompliziertheit. Und man wird darangehen müssen, jene Steuern, deren Ertrag in keinem Verhältnis zu der aufgewandten Arbeit steht und die häufig nur aus falschen verstandenen sozialpolitischen Erwägungen geschaffen worden sind, zu beseitigen.

Wenn man damit rechnet, daß das deutsche Volkseinkommen etwa 50 Milliarden beträgt und daß die Reichs- und Staatsausgaben etwa ein Viertel dieses Einkommens in Anspruch nehmen, so muß es möglich gemacht werden, daß die Einbeziehung dieses Teiles mit weniger Kosten und weniger Arbeit erfolgt, als es bisher geschieht. Sparsamste Wirtschaft ist auf diesem Gebiete dringendste Notwendigkeit und die Sparsamkeit hat sich dabei nicht bloß auf die materiellen Kosten zu beziehen, sondern auch auf die Menschen, die die Instrumente dieser Arbeit sind. Wenige, aber einfache und ertragsreiche Steuern müssen die Aufgabe erfüllen, dem Staate die finanziellen Grundlagen zu schaffen; und es bedeutet ganz abgesehen von der Höhe dieser Steuern eine Entlastung auch der Wirtschaft, wenn diese wenigen und einfachen Steuern, die außerdem ständig und unverändert bleiben, durch die Finanzmaschinerie der Lebensnotwendigkeit der produzierenden Wirtschaft angepaßt werden.

Gemeindewahlen in Oberschlesien.

Kommunistische Mehrheit in Hindenburg gebrochen. In einer Reihe von Städten und Landkreisen des deutsch-oberschlesischen Industriegebietes fanden am Sonntag Neuwahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen und Kreisräten statt, die durch die kürzlich vom Preussischen Landtag vorgenommenen Eingemeindungen und Kreisumstellungen notwendig geworden waren. Besonders heftig wurde das Stadtparlament der jetzt größten ober-schlesischen Stadt Hindenburg umstritten, wo die Stadtverordneten alle wichtigen Posten des Magistrats, darunter den des Oberbürgermeisters, den des zweiten Bürgermeisters und die mehrerer Stadträte zu besetzen

Die deutsch-polnische Krise.

Auflösung der polnischen Unterhandlungskommission.

Die Frage der polnischen Wanderarbeiter. Der seit einigen Tagen in Warschau weilende Bevollmächtigte Polens bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Dr. Pradzynski, hat den Auftrag erhalten, sich sofort nach Berlin zu begeben, um die Antwort auf das Schreiben des deutschen Bevollmächtigten Lewald im deutsch-polnischen Konflikt zu überbringen. Mit Rücksicht auf den Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen durch die deutsche Regierung habe Pradzynski zugleich den Auftrag erhalten, die polnische Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen, die noch in Berlin versammelt ist, aufzulösen. Die Warschauer Regierung betrachtet im Gegenzug zur polnischen Presse die Lage sehr ruhig. In Warschauer Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß kein vollständiger Abbruch der Verhandlungen vorliege; dennoch soll in den nächsten Tagen die Abberufung der polnischen Delegation aus Berlin erfolgen.

Eine offiziöse polnische Erklärung zu der Note Lewalds stellt den „Rassencharakter“ der Ausweisungen aus Polen in Abrede und zieht dann die Abschließung einer sehr beträchtlichen Zahl von polnischen Landarbeitern, die bereits seit Jahren in Deutschland ansässig seien, zum Beweise dafür heran, daß von deutscher Seite ebenfalls während der Verhandlungen Ausweisungen vorgenommen worden seien. Prinzipiell sei der deutsche Standpunkt, daß sich Polen in der Niederlassungsfrage bereits vor dem Abschluß eines Vertrages mit Verpflichtungen belasten solle, die Gegenstand eben dieses Vertrages seien, nicht anzuerkennen, ebensowenig wie die deutsche Annahme, daß durch die Unterbrechung der Verhandlungen eine schnellere Einigung über die streitigen Punkte erzielt werden könne.

Zu diesen polnischen Auslassungen wird von offiziöser deutscher Seite bemerkt, daß die Wanderarbeiterfrage, in der ein provisorisches deutsch-polnisches Abkommen erzielt ist, nicht mit der Niederlassungsfrage verquickt werden könne, weil es sich hierbei um eine Wanderbewegung und um Saisonarbeit handelt. Der traffe Widerspruch zwischen den in Berlin im Rahmen der Handelsvertragsverhandlungen geführten Verhandlungen über das Aufenthaltsrecht und der Ausweisungspraxis der polnischen Behörden hat die Reichsregierung veranlaßt, einen Ausweg aus dieser unzulässigen Situation dadurch zu suchen, daß zunächst die von deutscher Seite in Warschau bereits angeregten Verhandlungen über die Handhabung von Ausweisungen gefördert werden sollen. Eine einseitige Belastung der polnischen Regierung würde eine Verständigung auf diesem Gebiet nicht bedeuten, da es sich ja um beiderseitig einzugehende Verpflichtungen handeln würde. Eine deutsch-polnische Abrede über die Voraussetzungen, unter denen Ausweisungen verfügt werden sollen, hat bereits jahrelang bestanden. Leider hat sich Polen durch

Erklärung der in Berlin weilenden polnischen Unterhändler bereits vor Monaten von dieser Abrede losgesagt. Diese Preisgabe einer bereits vorhandenen Basis der Verständigung auf diesem Gebiet zeigt ebenfalls die verstärkte Tendenz der polnischen Politik, die noch in Polen ansässigen Reichsdeutschen zu verdrängen, und es mag befremden, daß gegen eine Regelung dieser Frage, die fortwährend zu Reibungen zwischen beiden Staaten führt, schon jetzt Einwendungen von polnischer Seite erhoben werden.

Auf deutscher Seite besteht jedenfalls der Wunsch und die Absicht, durch eine Verständigung in der Ausweisungsfrage auch die Einigung bei den Handelsvertragsverhandlungen zu erreichen.

Zwei englische Regimenter in Schanghai.

Chinesischer Protest gegen die Truppenentsendungen. Zum erstenmal seit dem Vuzeraufstand sind europäische Truppen gelandet worden. Zwei englische Regimenter zogen mit Musik und Fahnen durch die Hauptstraßen von Schanghai. Der Marsch, der über eine Straße von insgesamt fünf englischen Meilen Länge zu den vorgetriebenen Quartieren ging, hatte riesige Menschenmassen angezogen. Die Truppen wurden von den Europäern mit jubelnden Kundgebungen empfangen. Die chinesischen Kaufleute begrüßten, wie Reuter betont, ihr Erscheinen mit erschütterter Erleichterung. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

In einer Erklärung an die Presse protestiert der chinesische Delegierte beim Völkerbund, Tschang-hsi-tschu, gegen die englischen Truppenentsendungen in China. In deutlicher Anspielung auf die englische Denkschrift an den Völkerbund erklärt er, daß diese Truppenentsendungen mit dem Geist und dem Buchstaben des Völkerbundes nicht vereinbar seien. In Beantwortung gewisser Fragen nach seiner Kompetenz zur Vertretung des ganzen chinesischen Volkes erklärte Tschu: „Ich vertrete das ganze China. Mein Mandat ist durchaus vollständig. Hinter mir stehen 400 Millionen Chinesen, der Norden so gut wie der Süden, die Jungen sowohl wie die Alten. Wir Chinesen mögen interne politische Differenzen haben, aber wir sind praktisch einig gegenüber allen auswärtigen Problemen, die unsere Souveränität und die gegenwärtigen Verhältnisse betreffen.“

Deutsch-jugoslawische Handelsvertragsverhandlungen?

Eigener Fernsprecheinstellung des „Wilsdruffer Tageblattes“. Belgrad, 14. Februar. Wie in Belgrader politischen Kreisen verlautet, wird in den nächsten Tagen zwischen dem hiesigen deutschen Gesandten und dem Außenminister Rintischitsch eine vorbereitende Besprechung über den Abschluß eines Handelsvertrages und eines Schiedsgerichtsvertrages stattfinden.

Hindenburg beim König von Schweden.

König Gustav vorübergehend in Berlin. König Gustav von Schweden hat auf der Durchreise von Stockholm nach Rom in der Reichshauptstadt gewollt. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof der Obersee Protokoll, Gesandter Röster, und der schwedische Gesandte af Wirsén mit allen Mitgliedern der Gesandtschaft eingefunden. Der König, der in der schwedischen Gesandtschaft Wohnung nahm, empfing den Besuch des Reichspräsidenten, dem der König während eines kurzen Aufenthaltes in Berlin im April 1926 einen Besuch abgestattet hatte. Auf Einladung des Königs ist der Reichspräsident sodann zu einem Essen im Kleinen Kreis in der schwedischen Gesandtschaft geblieben. Der König ist dann nach Rom weitergereist.

Das Zentrum billigt die Haltung der Fraktion.

Tagung des Reichsparteiausschusses. Der Reichsparteiausschuss der Zentrumspartei hielt im Reichstag eine Sitzung ab, die außerordentlich hart aus allen Teilen des Reiches besucht war. Nach eingehender Aussprache wurde unter starkem Beifall einstimmig folgender Beschluß gefaßt: „Der in Berlin tagende Reichsparteiausschuss des deutschen Zentrums billigt die Politik der Zentrumspartei des Reichstags und spricht ihr das Vertrauen aus.“ Reichsfanzler a. D. Dr. Wirth, der den Verhandlungen beigewohnt hatte, verließ während der Abstimmung den Saal.

In der Aussprache legte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns besonderen Wert auf die Erleichterung des Arbeitszeitgesetzes und die Frage des Nachmittagsruhezeitens. In der Erörterung des Nachmittagsruhezeitens, Abgeordneter Mäcker referierte über die Arbeiten des Ausschusses zur Prüfung der Frage einer Reform des Wahlrechts. Die Abgeordneten Raas und Steger wahlhielten ein grobangelegtes Referat über Deutschlands Außenpolitik, wobei Raas insbesondere die Behauptung zurückwies, als ob kirchliche Kreise auf die Bildung der Regierung irgendwie eingewirkt hätten.

Ferner nahm unter allgemeiner Spannung Reichsminister a. D. Dr. Wirth das Wort, um seine bisherige Haltung und besonders seine Haltung bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum zu rechtfertigen. Dr. Wirth schilderte eingehend die Bedenken und Sorgen, die er der jetzigen Regierung gegenüber habe, und wie er vor seinem Gewissen verpflichtet gewesen sei, dieser Regierung das Vertrauen zu verweigern.

Nach Dr. Wirth besaß Reichsminister Dr. Marx, daß die Fraktion gerade von den entschiedensten Republikanern in der Zentrumspartei bei der Regierungsbildung im Stich gelassen worden sei. Es sei Aufgabe der gesamten Zentrumspartei, einmütig dazu beizutragen, daß auch in der jetzigen Regierung ersprießliche Arbeit zum Wohl der Republik und des Vaterlandes geleistet werden könne.

Im übrigen wurde in dem Parteiausschuss die Frage der Abstimmung Dr. Wirths nicht mehr behandelt.

Schweres Eisenbahnunglück bei Hüll.

12 Tote, 40 Verletzte.

In der Nähe von Hüll sind zwei Personenzüge zusammengefahren. 12 Personen wurden getötet und zahlreiche verwundet.

Wie eine weitere Meldung besagt, wurden mehrere Wagen eines aus Withersea kommenden Personenzuges zertrümmert. Bisher sind acht Leichen geborgen worden. Die Zahl der Verletzten beträgt ungefähr 40. Das Eisenbahnunglück bei Hüll ist darauf zurückzuführen, daß der von Withersea kommende, größtenteils mit Angestellten und Schulfkindern besetzte Zug, kurz vor Hüll mit dem ausfahrenden Schnellzug nach Scarborough zusammenstieß. Die Verletzten wurden in ein gegenüber von der Unglücksstelle gelegenes Krankenhaus gebracht. Unter den 12 Toten und 40 Verletzten sollen sich mehrere Eisenbahnbeamte befinden.

In London fuhr in Londonbridge Station ein Personenzug auf einen Pressbock auf. Dabei wurden sieben Reisende leicht verletzt.

Lezte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten vom 14. Februar.

Für 38.000 Mark Zigarettenbanderolen gefunden. Berlin. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße wurde ein zur Aufbewahrung übergebener Koffer ermittelt, der für 38.000 Mark gestohlene Zigarettenbanderolen enthielt.

Die Revision des Deister Führermörders verworfen. Peitzing. Der 3. Strafsenat des Reichsgerichts verwarf die Revision des Arbeiterdumblowitz, der vom Schwurgericht Hannover am 14. Dezember 1926 wegen Mordes zum Tode und wegen Zerschlagens zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war. Dumblowitz hatte am 11. August 1926 im Deister den Hilfsführer Meyer und den Waldarbeiter Wode erschossen.

Zwei Kinder Opfer des Eises.

Schulan (Elbe). Beim Schlittschuhlaufen auf dem Karpfenisch in der Nähe des Schulauer Fährhauses brachen die beiden 13- und 15-jährigen Söhne des Arbeiters Schulte ein. Der Feuerwehrgelung die Bergung der verunglückten Jungen. Die Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolglos.

Lezte Komödie.

Schizze von Wladimir Poljanoff.

(Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Bulgarischen von Theodor Blank-Goffa.)

Unter den Plakaten der Theater, der Oper und des Kinos zeigte sich eines Tages die Reklame eines Zirkus und verdrängte alle ihre Nebenbuhler. Mit großen, verzerrten, grellen Buchstaben kündigte sie an: „Heute Abend: Der Mann am Galgen.“ — Dann folgten die Einzelheiten: „Das Weltwunder. Ein Mann erhängt sich vor dem Publikum und wird wieder lebendig. Jedem ist gestattet, die tobdringende Schlinge und den Hals des Artisten zu untersuchen.“

Abends herrschte der Vorstadtzirkus festlich beleuchtet der Gasse. Große elektrische Kugellampen riefen mit dem Schrei von tausend Kerzen das Publikum herbei. Es kam in Massen.

Die Nummer Hobis und der übrigen Clowns, ja selbst die Ballettpantomime ging langweilig vorüber. Auch der sonst so beliebte Jockey weckte nicht das geringste Interesse. Und der Athlet Jiming, der dreihundert Kilogramm hob und auf seiner Brust zehn Menschen trug, wurde einfach ausgepfiffen.

Diesen Abend war das Publikum ungehalten. Man hatte ihm ein Wunder versprochen. Das wollte es gleich sehen. „Welch du,“ sagt einer in den ersten Reihen. „In Wirklichkeit hängt er sich gar nicht auf.“

„Er tut eine glänzende Höhle um seinen Hals.“

„Ich glaube, es ist alles nur Reklame.“

Alle sprachen von dem „Mann am Galgen.“

Der Zirkusdirektor stand unruhig am Eingang. Er war sogar aufgeregter. Alles möchte posieren, nur das wünschte er nicht: mit schamrotem Gesicht in die Arena treten zu müssen. Er hielt gern seine Versprechen. Aber gerade diesen Abend mußte der Direktor nicht, ob er dies konnte. Die Nummer mit dem „Mann“, die so laut verkündet war und ein zahlreiches Publikum herbeigezogen hatte, war nicht sicher. So dachte wenigstens der Direktor.

Der „Mann“ biente schon vor langer Zeit in dem Zirkus. Er war etwas sonderlich, eigentümlich und für nichts zu gebrauchen. Er hatte einen niedrigen Posten als Pferdebedienter inne. Kaum daß der Direktor ihn duldete. Und eines Tages entließ er ihn. Der Entlassene packte sein Bündel und verschwand, wie er gekommen war, ohne daß jemand etwas Näheres von ihm erfahren hatte. Lange Zeit war der Zirkus ohne ihn. Das wurde natürlich garrnicht bemerkt. Doch es schien, als könne der „Mann“ nicht ohne den Zirkus leben. Er kehrte wieder zurück, bat um seinen alten Platz. Er war bleich, zerlummt — traurig. Nach unmöglicher als zuvor. Seine Genossen empfingen ihn mit Spott.

„So, so, Du hast ja schon gehungert, mein Lieber!“

Er schwieg und sah mit traurigen Augen vor sich hin. Einer sagte: „Der muß seine Kinder aber gut ernährt haben!“

Da sagte er leise: „Sie hungern. Und auch mein Weib.“

Der Direktor wogerte ihm die Arbeit. Als Pferdebedienter konnte man ihn nicht gebrauchen. Er wurde totenbleich, aber erkläre sofort, als Valozzo sei er besser. Alle lachten. Doch er schlug eine Probe vor. Und ohne die Entscheidung darüber abzuwarten, machte er Ortmassen, krümmte seinen Körper. Der Direktor schwang die Peitsche und jagte ihn davon.

Erneute Verhaftung in der Klein-Lauerstraße Nordbaffra.

Glogau. Die Brandstiftung und der Doppelmord von Klein-Lauerstraße scheinen ihrer Auflösung entgegenzugehen. Nach einem Lokalermittlung wurde die Ehefrau Emma Baumgart, die sich nach der Tat nach Berlin zu Verwandten begeben hatte, unter dem Verdacht der Mitwisserschaft bzw. Mithäterschaft verhaftet und ins Glogauer Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Die deutsche Minderheitsschule in Oberschlesien.

Genf. Dem Generalsekretariat des Völkerbundes ist von Seiten des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien ein Appell in Sachen der Zulassung der Kinder in die Minderheitsschulen zugegangen. Das Dokument ist an den Völkerbundrat gerichtet und wurde auch durch Vermittlung der polnischen Regierung zugestellt, die sich vorbehaltlich, ihre Bemerkungen zu dem Appell später vorzubringen. Die Frage wird auf die Tagesordnung der Beratungen des Völkerbundesrat gesetzt werden.

Raubüberfall auf eine Postbeamtin.

Bregenz. Die Währende Postoffiziantin Anna Niskaun, Beamtin des österreichischen Grenzpostamtes Hörbranz, wurde, als sie allein in dem Raum anwesend war, von einem maskierten Einbrecher überfallen und bedroht. Die Beamtin leistete der Aufforderung des Einbrechers nach Herausgabe der Kassen Schlüssel heftigen Widerstand. Darauf würgte der Einbrecher die Beamtin, warf sie zu Boden und bedrohte sie mit einem Revolver. Es entstand ein sehr heftiger Kampf. Die Beamtin wurde an den Haaren gezogen und mit dem Revolver auf den Kopf geschlagen. Auf ihre Hilferufe eilten Leute herbei. Der Einbrecher wandte sich zur Flucht. Man hat noch keine Spur von ihm. Die Beamtin erlitt einen Herzschmerz.

Schweres Erdbeben auf dem Balkan.

Agram. In der Herzegowina und im südlichen Serbien hat sich ein katastrophales Erdbeben ereignet. In Mostar sind die meisten Gebäude eingestürzt. Die große Tabakfabrik wurde in Trümmer gelegt. In Westovic (Dalmatien) sind sieben dem Stationsgebäude und dem Postamt vier Häuser zerstört. Die Dächer des Aufseherfeldes sind Ruinen; dort hat sich eine große Erdstöße gebildet, wodurch viele Häuser von der Erdoberfläche vollkommen verschwanden. Bei Sarajewo ereignete sich ein riesiger Erdstöße; die abhängernden Erdmassen verschütteten zehn Häuser, wobei zwölf Personen ums Leben gekommen sind. Die Ausschläge bei den seismographischen Apparaten in Agram, Sarajewo und Mostar waren so stark, daß die Apparate außer Betrieb gesetzt wurden. Binnen zwanzig Minuten wurden neunzehn aufeinanderfolgende Erdstöße verzeichnet.

Hus unlerer Heimat

Wilsdruff, am 15. Februar 1927.

Werkblatt für den 16. Februar.

Sonnenaufgang 7¹⁴ | Mondaufgang 4³⁰ 8.
Sonnenuntergang 5¹³ | Monduntergang 7³⁰ 8.
1826 Joseph Viktor v. Scheffel geb. — 1834 Ernst Haackel geb.

Wenn das Glück kommt ...

Das Sprichwort sagt: „Das Glück kommt über Nacht“ und es kommt „unverhofft“. Und dann sagt ein anderes Sprichwort: „Unverhofft kommt oft.“ Aber sofern sich dies auf das Glück bezieht, stimmt es schon nicht ganz, denn allzuoft kommt das Glück wirklich nicht. Wie oft wohl gewinnt man das „Große Los“? Und wie oft wohl beehrt man den Goldbeutel aus Amerika? Wäre das eine Alltagsfrage, so wäre es eben kein Ertragsglück mehr und man bräuhete nicht viel darüber zu reden. Aber wenn das Glück nun einmal unverhofft und über Nacht kommt, wenn man wirklich den Goldbeutel aus Amerika beehrt, wie das jetzt einem vielbeneideten sächsischen Dienstmädchen geschah, wie verhält man sich da? Man verhält sich genau so wie das vielbeneidete sächsische Dienstmädchen, indem man nämlich hübsch scheiden bleibt, nicht sofort über die Stränge schlägt, nicht im

Am anderen Morgen erschien der „Mann“ wiederum bei dem Direktor. Einige Stunden später waren in den Straßen die Zirkusplakate angeklebt. Die Reklame über das Weltwunder ...

Der Direktor war der Nummer des „Mannes“ nicht sicher. Aber es war zu spät zur Umkehr. Er hatte sich von dem Vorschlag verlocken lassen und willigte ein, die Nummer ohne vorherige Probe, ohne besondere Vorbereitungen aufzuführen. Die einzige Hoffnung des Direktors war: Er wußte von den Wandern der Fährte; sie hängen sich auf, lassen sich lebendig begraben, gehen durchs Feuer. An anderes erinnerte er sich nicht mehr, aber das genügte schon. Und der „Mann“ hatte geschworen, doch er in Indien gemessen sei und unter den dortigen Zauberkünstlern gelebt habe. Und noch einen anderen Trost hatte der Direktor: Er trat zur Kasse und sah das eingegangene Geld. Es war ungewöhnlich viel.

An der Türe begegnete ihm der Zirkusdirektor. Er gab ihm einen Zettel und sagte hinzu: „Der Mann“ sagte, daß er nicht, wenn er den Vorkauf erhalten hat, irgend wohin schicken will. Er bittet Sie, das zu erlauben.“

Der Direktor fragte unruhig: „Was macht er?“

Der Diener suchte die Achseln.

„Er wartet in seinem Zimmer. Er hat das Geld, das man ihm schickte, an sich genommen und wartet.“

„Der Mann“ kann Dich schicken, wohin er will“, sagte der Direktor. — Er gab zum ersten Male eine solche Erlaubnis und einen Vorschlag, und er wußte warum. Jemandem mußte er dem „Mann“ Mut machen. Wenn sich zu der vollen Kasse auch noch der Erfolg des Artisten stellte, dann erwarteten den Vorstadtzirkus glückliche Tage.

Nach dem Tanze der Panther begannen in der Arena die Vorbereitungen für die sensationelle Nummer. Das Publikum belebte sich freudig. — „Er hat also nicht gelogen.“

Der Diener richtete die Wähle für den Galgen auf, befestigte den Querbalken daran und hängte den Strick auf, der mit der wartenden Schlinge baumelte. Darunter stellte er einen gemöblichen, hölzernen Stuhl. — Einige aus dem Publikum stiegen herab, um den Strick, den Stuhl und den Balken zu untersuchen. Es war kein Zweifel: alles war echt.

Der Direktor sah den Vorbereitungen zu, warf einen zufriedenen Blick auf das Publikum und eilte neugierig zu dem „Mann“. An der Stuhltür kam der Diener vorüber.

„Er schickte mich zu seiner Frau“, sagte er und deutete auf einen versiegelten Brief.

Der Direktor winkte mit der Hand: „Gut, gut.“

Dann öffnete er die Tür. Der „Mann“ war da. Ueber einen niedrigen Tisch gebeugt, war er in Gedanken versunken.

Der Direktor stieß einen erschreckten Ruf aus. Der Artiste sprang auf. Er war groß und hatte ein blaßes, felmes Gesicht. Seine nachdenklichen Augen blickten schau.

„Was machen Sie? Es ist keine Zeit mehr“, sagte vorwurfsvoll der Direktor.

Der „Mann“ kam zu sich. Sein Gesicht nahm den Ausdruck von Sorglosigkeit und Fröhlichkeit an.

„Ach, Ihr seid“, gab er leicht zurück.

Der Direktor bemerkte im Gesicht des Artisten Sicherheit. Die Angst und alle bösen Gedanken verflohen im Augenblick. Er versuchte etwas Lustiges zu sagen.

„Der „Mann“ hörte nicht auf ihn. Er schritt durchs Zimmer,

nachden zu aus den Verhältnissen, in denen man geboren und erzogen worden ist, hochmütig hinausstrebt, nicht „üppig“ wird, wie man das so nennt. Ruhe bewahren, Haltung bewahren, sich nicht über sich selbst erheben wollen trotz Dollar Millionen, trotz der Raubdeleien und Schmeicheleien der anderen, die mitgenießen möchten. Immer bedenken, daß ein ganz anderes Sprichwort sagt: „Glück und Glas, wie leicht bricht das!“ Also nicht übermütig werden, vor allem nicht übermütig werden, wenn das Glück kommt ...

Aus dem Sächsischen Gesetzblatt. Das Sächsischen Gesetzblatt Nr. 2 enthält eine Verordnung vom 24. Januar über die Anlegung von Mündelgeldern bei Banken, eine weitere Verordnung zum Abschluß von Depot- und Depostengeschäften vom 26. Januar und die fünfte Verordnung über Herabsetzung der Stundungszinsen vom 27. Januar.

Für Ungültigkeit der Landtagswahlen. Der Prüfungsausschuss des Landtages beantragt, auch die Wahlen in den Kreisen Dresden und Leipzig für gültig zu erklären. Die Einkostlisten sind damit nicht einverstanden, denn der Abgeordnete Mende fordert in einem Minderheitsantrage die Gesamtwahl zum Landtag für ungültig zu erklären.

Großkommission im Landtag. Heute begann im Landtag die Aussprache über den neuen Staatshaushaltplan. In parlamentarischen Kreisen befürchtet man, daß sie in diesem Jahre drei Tage lang dauern wird, während man im vorigen Jahr mit zwei Tagen auskam. Diesmal seien außer dem Haushaltsplan und der Etablierte des Finanzministers noch zwölf Anträge mit zur Beratung, die alle erst begründet werden müssen (wofür je eine Stunde Redezeit verlangt werden kann). Unter anderem kommen mit zur Beratung Anträge auf Verwaltungsreform, Bau einer Eisbrücke in Riesa, Herabsetzung des Zinsfußes für Mittelstandskredit, Bereitstellung größerer Mittel für die Weltpropaganda der Leipziger Messe, Vorkriegung eines Wohnungsbauprogramms, Einführung völliger Lernmittelfreiheit und verschiedene sozialpolitische Anträge.

Der 17. Februar schulfrei. Bekanntlich hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Preußen angeordnet, daß die 100. Wiederkehr des Todesjahres Pestalozzi in den Schulen als Pestalozzi-Feiertag würdig begangen wird. Die sächsische Regierung hat nun bestimmt, daß auch in Sachsen am 17. Februar der Unterricht in allen ihr unterstellten Schulen ausfällt und eine Pestalozzi-Feier abgehalten wird, deren Ausgestaltung den Schulen überlassen bleibt.

Leist- und Schwimmbad-Betriebsgenossenschaft e. G. m. b. H. Bei Anwesenheit von 46 stimmberechtigten Genossen eröffnete Vorsitzender Jähne gestern Abend im „Adler“ die statutenmäßig einberufene Generalversammlung, ernannte zum Schriftführer Herrn Lehrer Gerhardt und zu Stimmzählern die Herren Otto Rantz und Max Jähne. Die Tagesordnung wurde genehmigt und Kenntnis von der Eintragung von weiteren vier Genossen genommen. Den Geschäftsbericht auf die zurückliegenden 4 1/2 Monate bis zum Jahresabschluss erstattete Geschäftsführer Jähne. Die Gründung der Genossenschaft erfolgte am 16. Aug. 1924 durch 30 Mitglieder im „Löwen“. Nach Beilegung verschiedener Schwierigkeiten wurde sie am 19. November gerichtlich eingetragen. Der Gesamtmitgliederbestand betrug am Jahresabschluss 85. Am 29. August wurde das Bad eröffnet und der Badbetrieb ließ sich recht lebhaft an. Am Eröffnungstage hatten sich 1300 Besucher, beim Sportfest am 5. September 700 Teilnehmer eingefunden. Insgesamt besuchten 10415 Personen das Bad oder 277 je Tag. Als ganz unzureichend erwies sich die Zahl der Zellen. Vorstand und Aufsichtsrat beschloßen deshalb, noch 32 durch den Geschäftsführer errichten zu lassen. Die Entnahme von Badewasser war sehr reger und auch an den Wirtschaftsbetrieb wurden große Anforderungen gestellt. Das Fehlen von Trinkwasser machte sich als großer Mangel bemerkbar. Spätestens in diesem Herbst hofft man die Anlage durch Einschluß der Schreibgärten abgesehen zu haben. Für wenige Tage war auch die Eisbahn in Benutzung, sie wurde aber bald wieder zu Wasser. Mit der Aufforderung zu reger Mitarbeit zum Wohl der Ange-

gab in den Kleiderkram und sprach, während er den Anzug auswählte, halbherzig, spöttisch:

„Soll ich Clowen sein? Was meinen Sie? Oder ein weiser Pierrot? Zwei bedauerndwertige Gestalten mit dem gleichen Vose. Hören Sie, geben Sie mir Ihren Frack. Das wird lustig sein.“

Der Direktor schrak zusammen: „Wir haben's vorgehen. Und dann haben Sie mir auch noch nicht gesagt, wie wir Sie wieder aufnehmen sollen.“

Der „Mann“ hielt inne. Als wenn ihn die Frage erstauete. Dann näherte er sich, wie um ein Geheimnis zu verraten, dem Direktor: „Ihr müßt mich am linken Ohr fassen.“

Und er hielterte mit krankem Lachen. — Der Direktor starrte ihn an. Draußen läuteten die Glocken.

„Machen Sie sich fertig! Schnell!“ rief er und eilte hinaus. Auf der Arena war alles bereit. Die Musik spielte einen Trauermarsch. Zwischen Arena und Eingang standen die Diener Spalier. Die Zuschauer redeten die Halle in Erwartung.

Der „Mann“ erschien in seinem zerfetzten, abgetragenen Anzug. Er ging unter den Galgen und verbeugte sich. Aller Augen hefteten sich auf ihn.

Der Direktor war unzufrieden mit der Toilette des Artisten. Der aber tat, als läge er nichts. Ruhig, mit gespanntem Gesicht stand er da. Seine Unterlippe zitterte nervös. Doch er sah ganz ruhig aus. Er lud die Zuschauer ein, seinen Hals und den Strick zu untersuchen. — Einige Menschen kamen heraus. Sie belahen, belasteten alles. Nichts Besonderes. Strick und Hals. Sie kamen zurück. Er stieg auf den Stuhl — seine Augen flammten — steckte den Kopf in die Schlinge und blickte wie ein Wahnsinniger umher.

Unerwartete Angst ergriff alle. Sie starrten mit den Augen und wollten rufen. Eine Dame deckte ihre Augen. Eine andere lief davon. Jemand rief: „Seht, wie er blickt! Das ist keine Zauberei.“

Der „Mann“ machte mit dem Stuhl. In diesem Augenblick fürzte der Diener zusammen mit einer Frau in den Zirkus. Sie schrie und schwenkte in der Hand einen Brief. Es entstand ein Tumult. Das Publikum sprang auf.

Der „Mann“ stieß den Stuhl beiseite. Sein Körper rih am Strick und krampfte sich soogleich zusammen. Er streckte die Hände aus, deren Finger sich krümmten, öffnete voll Qual den Mund. Die Frau schrie auf und warf sich zu seinen Füßen. Einige Menschen liefen zu dem Erhängten, banden den Strick los. Es war zu spät. Tot lag er in ihren Händen.

Aus dem Briefe, den seine Frau brachte, verstanden alle seine Tat. Er schrieb: „Ich bin überflüssig. Im Leben gibt es keinen Platz für mich. Ich gebe. Mein Ende ist eine Komödie, aber ich erwirde dadurch ein wenig Geld. Ich schickte es Dir. Lebe wohl. Verzeih!“

Vom gemeinsamen Leben.

Ehe ist umfassender und vielseitiger als Liebe — sie muß aber aus Liebe erwachen und Ehe werden: Mitfreude und Mit-leiden — Achtung und Hilfe — Trösten und Erheitern — Ge-nießen und Heiern — Schaffen und Rasten.

meindt.
Kocher
trugen 27
11,82 M
war von
Das Erg
Aufficht
Er stellte
wie des
das Bab
kurzer S
Qua n t
voll amer
gudbeise
schäftsber
und Entf
Reing
getrag
tar
Mitgli
als Sch
Ergänzu
tung von
Bort
Aufficht
Berren
mehr an
durch de
Rebs
rung des
Dienst
Besher
worden.
beschloß
Eintritt
mäßigen
von der
davon.
118 550
Jäh n e
lehten J
Hember
werden
Anschlu
Bau an
Beidch
daß die
oder so
B r e t
damit
Schwin
für die
Berr
men ha
rates f
D
gebend
sonde
hottes,
andere
Kreber
Schiff
die Er
Gem
schiffr
legt w
Freibe
lich ga
der Ja
grund
der Co
Schiff
erstreb
im Ca
gelogy
möglich
kennt
Die
minol
Viel
festen
schick
man
ferner
unwo
rühre
Baut
wähnt
einbr
befind
rich
Mo
ämie
dauf
der S
tag
ange
tigen
Zer
beut
hoh
vom
drin
Länd
Zer
steri
tags
behn
Vof
Stu
nicht
geb
lich
zu t
zu t
li
lich
loch
zur
fil

meinheit schloß der Bericht. Herr Ortsrichter Gerlach als Rechner legte Jahresrechnung und Bilanz vor. Die Aktiven betragen 2771,82 M., die Passiven 2760, der Aktivenüberschuß also 11,82 Mark. Mit der Ueberprüfung der Geschäftsführung usw. war vom Aufsichtsrat Herr Schumann betraut worden. Das Ergebnis lag schriftlich vor und wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Baumhauer, abgelesen. Er stellte fest, daß die Geschäftsführung des Vorsitzenden sowohl wie des Rechners, die Verwaltung des Betriebsvermögens und das Bad selbst in bester Ordnung befunden worden sind. Nach kurzer Skizzierung der Tätigkeit des Aufsichtsrates betonte Herr Baumhauer, daß der Aufsichtsrat die Arbeit des Gesamtvorstandes voll anerkennt und die von ihm gefaßten Beschlüsse einstimmig gutheißen konnte. Er beantragte deshalb Genehmigung des Geschäftsberichts, Rechnungslegung der Jahresrechnung und Bilanz und Entlastung des Rechners, was einstimmig auch geschah. Der Reingewinn in Höhe von 11,82 M. soll auf neue Rechnung vortragen werden. Weiter wurde dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die aus dem Vorstand auscheidenden Mitglieder Naatz als zweiter Vorsitzender und Gerlach als Schriftführer wurden einstimmig wiedergewählt. Vor der Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat wurde eine Statutenänderung vorgenommen. In Paragraph 14 Abs. 3 strich man das Wort „erhalten“. Demzufolge hatten zwei Mitglieder des Aufsichtsrates durch das Los auszuscheiden. Man betrachtete die Herren Schumann, weil er dem Stadtverordnetenkollegium nicht mehr angehört, und Stelzner, weil er sich abgemeldet hat, als durch das Los ausgeschieden. An ihre Stelle traten die Herren Rebs und Hunziger. Einer mehr redaktionellen Wendung des Paragraphen 11 der Statuten und des Punktes 17 der Dienstverweisung für den Aufsichtsrat wird einstimmig zugestimmt. Bis her war von der Erhebung eines Eintrittsgeldes abgesehen worden. Auf Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates wurde beschlossen, nunmehr zwei Mark Eintrittsgeld zu erheben. Auf die Eintrittspreise soll den Mitgliedern wie bisher 33 1/2 Prozent Ermäßigung zuteil werden. Weiter nahm man zustimmend Kenntnis von der Absicht, monatlich einen Sporttag abzuhalten und weiter davon, daß der erpachtete Wert nach dem Pachtregister rund 118 550 Mark beträgt. Unter Verschiedenem bemerkte Herr Baumhauer noch, daß eine große Anzahl Grundgegenstände aus der letzten Badesaison noch nicht abgeholt worden sei, u. a. ein Käng, Hemden, Hosen, Handtücher, Badecappen usw. Verhüllsträger werden ersucht, sich umgehend zu melden. Der gundstich erwoogene Anschlag des Bades an das Gasnetz muß wegen der für den Bau aufzubringenden Mittel fallen gelassen werden. Größeres Gewicht legt man jetzt auf die Trinkwasserreinigung und hofft, daß die Stadt durch Bohrungen auf dem Seerichischen Grundstück oder sonstige baldige Abhilfe schafft. Herr Diplom-Kaufmann Bretschneider regte die Schaffung eines Wanderpreises an, damit seine Austragung alljährlich einmal die auswärtigen Schwimmer nach Wilsdruff führt. Mit den besten Wünschen für die Zukunft schloß Herr Baumhauer die Versammlung, nachdem Herr Riemenbrüder Bretschneider Gelegenheit genommen hatte, allen Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates für die zu vollster Zufriedenheit geleistete Arbeit zu danken.

Das Verlangen der Höheren Schule vor der Synode. In ausgedehnter Sitzung behandelte die Evangelisch-lutherische Landessynode in ihrer gestrigen Sitzung den Einwandteil des Hausbuches. Hierbei wurde die baldige Durchführung der Auseinandersetzung mit dem Staate als unerlässlich bezeichnet. Das Kirchensteuergesetz wurde in zweiter Lesung angenommen. Zur Schlußfrage wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der die Erklärung der Reichsregierung vom 3. Februar 1927 mit Genehmigung begrüßt wird. Die Synode erwartet, daß mit möglicher Beschleunigung das angelegte Reichsschulgesetz vorgelegt wird, das nach Wortlaut und Sinn der Reichsverfassung die Freiheit des Gewissens und die Rechte der Eltern wahren. Endlich gab der statistische Bericht und sein Einbild in das Nachschließen der Zahl der Theologiestudierenden Gelegenheit zu einer großen grundsätzlichen Aussprache, bei der vor allem D. Böhmner von der Landesuniversität Leipzig über völlige Verlagerung der Höheren Schulen sich aussprach. Beim Ministerium für Volksbildung soll erstrebt werden, daß die Zahl der humanistischen Gymnasien im Lande wesentlich vermehrt wird; ferner soll für Veranstaltungen gesorgt werden, die es den Abiturienten neunklässiger Schulen ermöglichen, sich eine für das Studium der Theologie ausreichende Kenntnis der griechischen und hebräischen Sprache zu verschaffen.

Auflösung zahlreicher Gemeindevorstände in Sachsen. Wie bereits berichtet, wurde am 15. Januar d. J. von der Kriminalabteilung in Bautzen der dortselbst zur Untermerse wohnende Diebstahler August Johann Rämisch, geboren 1886 in Baruth, festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Die politischen Erörterungen führten bereits zur Auflösung von rund zwanzig verübter Einbrüche in Gemeindevorständen. Es wurden ferner noch eine Anzahl Sachen aller Art beschlagnahmt, die ungewisshalt von weiteren Diebstählen und Einbrüchen berühren, und die in einem Zimmer bei der Kriminalabteilung in Bautzen zur Ansicht ausgestellt sind. Von Interesse ist noch zu erwähnen, daß seit der Festnahme des Rämisch die Gemeindevorstände aufgehört haben. Seit 21. November vorigen Jahres befindet sich der 1900 zu Colefel geborene Freiseur Kurt Dörmich Straß beim Amtgericht Oberhau in Hof. Straß ist ein Massenendecher, der auch eine Anzahl Einbrüche in Gemeindevorständen in Sachsen begangen hatte.

Sächsischer Aertztetag. Sonntag vormittag fand im Vereins- hause auf Einladung des Landesverbandes Sachsen im Verbands- der Aertze Deutschlands ein außerordentlicher sächsischer Aertztetag statt. Es wurde nach längerer Aussprache eine Entschließung angenommen, in der auch für Sachsen der Fortfall des Sprogen- zigen Abzuges von den Kassendonoraten verlangt wird. Die Aertze erkläre eine schwere Schädigung darin, daß von allen deutschen Ländern allein in Sachsen noch dieser Abzug aufrecht erhalten wird und verlangen dessen Aufhebung mit Rückwirkung vom 1. Januar 1927. Außerdem wurde eine Reichsgebühren- ordnung für sämtliche deutschen Staaten gefordert, um für alle Länder eine gleichmäßige Handhabung herbeizuführen und die Aertze gegen Schädigungen zu sichern.

24-Stunden-Sonntags-Dienst für die Polizei. Das Mini- sterium des Innern hat die Einführung des 24-Stunden-Sonntags- Dienstes für die Polizei beschloffen und erwägt die Aus- dehnung dieses Dienstes für die im staatlichen Einzeldienst stehende Polizei auf die gefehlichen Feiertage. Eine Ausdehnung des 24- Stunden-Dienstes auf die Wochentage wird vom Ministerium nicht beabsichtigt. Der 24-Stunden-Sonntags-Dienst soll nur ein- geführt werden, um den Beamten zu ermöglichen, längere dienst- liche Ruhepausen an Sonn- und Feiertagen mit ihren Familien zu verbringen.

Tödliche Unglücksfälle. Wenn die Zeitungen Tag für Tag zu berichten wissen von den Opfern, die der Kampf um das täg- liche Brot und der moderne Verkehr erfordert, so wird der Leser leicht der Meinung sein, die Zahl dieser Opfer sei im Verhältnis zur Vorkriegszeit gestiegen. Dem ist aber nicht so, wie die Stati- stik über „tödliche Verunglückungen“ zeigt. In Sachsen betrug die

Zahl der tödlich Verunglückten 1924 insgesamt 1024, darunter 385 weibliche Personen. Eine Umrechnung dieser Zahlen auf je 100 000 Einwohner erlaubt einen Vergleich mit dem Reichs- durchschnitt und den Zahlen anderer Länder. Es ergibt sich jedoch folgendes Bild: 1913 38,0 (Reichsdurchschnitt 38,0), 1923 32,5 (39,6), 1924: 28,9 (36,6). Zwar zeigen die sächsischen Ziffern hier nicht die günstige Abwärtsentwicklung wie die Reichs- und die preussischen Zahlen, besonders 1923 bedeutete einen Höhepunkt, im übrigen liegen aber die sächsischen Zahlen erstaunlich tief und ge- hören zu den niedrigsten in ganz Deutschland. Tödliche Unglücks- fälle sind durchaus nicht notwendig mit der Industrie in besonde- rem Maße verbunden, wie die sächsischen Zahl beweist.

Achtung beim Einkauf von Düngemitteln! Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht erneut darauf aufmerksam, daß nach der Reichsverordnung über künstliche Düngemittel der Ver- käufer von Düngemitteln verpflichtet ist, dem Erwerber eine Bes- chreibung auszustellen, aus der die Art des veräußerten Dünge- mittels, sein Gehalt an Pflanzennährstoffen und die Löslichkeit ersichtlich sein müssen. Diese Bescheinigung, die übrigens auch auf der Rechnung gemacht werden kann, ermöglicht sowohl den Preis der Ware nachzuprüfen, andererseits gibt sie ein wichtiges Beweismittel, falls der Gehalt des Düngemittels den Zusiche- rungen nicht entspricht. Die Ausstellung einer derartigen Beschei- nigung zu fordern ist in jedem Falle ratsam.

Mensch und Menschen

unser neuer Roman, mit dessen Abdruck wir demnächst beginnen, ist eine Bearbeitung des berühmten hugoschen Werkes „Die Elenden“. Als dieser Roman erschien, eroberte er sich im Fluge die Welt. In Millionen Auflagen erschien er in allen Kultursprachen und erreichte das größte Publikum. In letzter Zeit ist der Roman, der neben dem „Gisbänder von Notre Dame“ das bekannteste Werk hugos ist, etwas in den Hintergrund getreten. Ihn wieder der Vergessenheit zu entreißen und unsere Leser mit einem der beliebtesten und berühmtesten Werke der Welt- literatur bekanntzumachen, ist der Zweck des Neuabdrucks.

Der Bearbeiter liegt die Uebersetzung der Schreyerschen Verlagbuchhandlung in Berlin zugrunde.

Das gesundheitschädliche Rauchen der Jugendlichen sollte viel energischer bekämpft werden, als dies bisher geschieht. Zur Nachahmung empfohlen seien die neuen Maßnahmen, die schon in Meiningen getroffen wurden. Um dem Überhandnehmen des Rauchens der Jugend- lichen wirksam zu begegnen, hat das Thüringische Kreis- amt im Wege einer Polizeiverordnung für alle in Frage kommenden Personen alles öffentliche Rauchen, also auch das in Gaststätten jeder Art, bei einer Strafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haftstrafe verboten. Die Strafe soll nicht nur die Jugendlichen selbst, sondern auch Eltern, Aufsichtspersonen und Gaststätteninhaber treffen, wenn sie das Rauchen der Jugendlichen dulden. Die Verordnung wird in allen Gaststätten ausgehängt. Als Jugendliche gelten Personen unter 16 Jahren. Wie man hört, beab- sichtigt man in ganz Thüringen diesem Beispiele zu folgen.

Kriegergräber am Volkstrauertag. Wie in den ver- gangenen Jahren hat der Volksbund Deutsche Kriegs- gräberfürsorge es in die Hand genommen, auch in diesem Jahre den Volkstrauertag am 13. März im ganzen Deut- schen Reich durchzuführen. Zu einer den Angehörigen liebevolleren Geflorenheit ist es geworden, daß sie gerade an diesem Tage auf den fernem Gräbern ihrer teuren Toten durch Vermittlung des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge einen Kranz niederlegen. Die Zahl dieser Friedhöfe, für die eine Vermittlung von Kranzbindungen übernommen wird, hat sich gegenüber dem Vorjahr fast verdreifacht. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des genannten Bundes Berlin W. 15, Brandenburgische Straße 27.

„Mischsendungen“. Vom Reichspostministerium wird mitgeteilt: Die Postordnung schreibt vor, daß die Aufschrift der Geschäftspapiere die Bezeichnung „Ge- schäftspapiere“, die Aufschrift der Warenproben die Be- zeichnung „Warenproben“ oder „Proben“ oder „Muster“ und die Aufschrift der Mischsendungen die Bezeichnung „Mischsendungen“ enthalten muß. Um die Anzuträgliche- keit zu vermeiden, die sich aus dem Fehlen dieser Be- zeichnungen für Absender und Empfänger ergeben kön- nen, wird dringend empfohlen, die Sendungen in jedem Falle in der vorgeschriebenen Weise zu kennzeichnen.

Braunsdorf. (Zirkus.) Seit Mitte voriger Woche gastiert hier der Zirkus Sperlich, der ziemlich Zuspruch findet. Am Sonntag wurde vor gut besuchtem Hause das Schauspiel „Die Königin als Bettlerin“ gegeben. Die Zirkusvorstellungen finden im Saale des niederen Volkshofes hier statt. — (Elite-Sän- ger.) Im Oberen Gasthof gab am Sonntag die Elite-Sänger Dresden eine Vorstellung, die nur einen schwachen Besuch zu verzeichnen hatte. Der Saal hätte auch besser geheizt sein können. Die Leistungen der Gesellschaft verdienen alle Anerkennung, was sich auch in dem reichen Beifall der Besucher zeigte.

Braunsdorf. Vereinsversammlungen und Ver- anstaltungen gibt es in diesen Tagen übergenug. Am Sonn- abend hielt der diesige Turnverein im niederen Gasthof eine Ver- sammlung ab. Am Sonntag nachmittag der hiesige Mieterverein im Oberen Gasthof. — Die Ausstellung für Gesun- deitspflege in Speichshausen wurde am Montag vor- mittag von den Kindern der ersten Schulklasse besucht. Bei dieser Gelegenheit sei auch den Erwachsenen der Besuch dieser lehr- reichen Ausstellung warm empfohlen, zumal der Eintrittspreis nur 20 Pf. pro Person beträgt. Geöffnet ist die Ausstellung noch bis zum Freitag dieser Woche. — (Grippe.) Auch in unserem Orte sind eine größere Anzahl Schulkinder sowie auch Erwachsene an der Grippe erkrankt.

Braunsdorf. (Ein Postkuriertag.) Hier traf ein Brief ein mit der Adresse: „An die Schule in Bunnisdorf bei Dresden“. Die sündige Post hat Braunsdorf für Bunnisdorf

gehalten und ihn deshalb hierher befördert. — Erwähnt sei, daß der Brief aus Halberstadt kam von Kapitänleutnant Rumm. Und das klingt bald wie Bunnisdorf! — Es lebe „Bunnisdorf!“

Kirchennachrichten.
Wilsdruff. Mittwoch: Abends 6 Uhr Jungmännerverein (7ugendheim). — Donnerstag: Abends 1/8 Uhr Bibelstunde (Pfarrhaus).

Vereinskalendar.
Bezirks-Obstbau-Verein Wilsdruff und Umgegend. Mit- woch den 16. Februar im „Löwen“ Hauptversammlung.
„Anatron“. Mittwoch den 16. Februar Singstunde.
Turnverein D. T. Donnerstag, 17. Februar nach der Turn- stunde Monatsversammlung in der „Tandhalle“.
Stenographen-Verein „Gabelberger“. Mittwoch den 16. Februar Jahreshauptversammlung im „Amthof“.
Motorfahrer-Vereinigung Wilsdruff und Umgegend. Donnerstag den 17. Februar Versammlung.
„Sängertrupp“. 19. Februar Frühjahrsversammlung im Löwen.
Frib. Schützengesellschaft. Dienstag den 22. Februar Fa- milienabend.

Wetterbericht.
Geringses Ansteigen der Temperaturen unter Befall der großen Schwankungen zwischen Tages- und Nachttemperaturen. Nachts örtlich leichter Frost, wechsellnd bewölkt, örtlich, vorwiegend Gebirge zeitweise geringer Schneefall. Schwache Ostwindbewegung.

Sachsen und Nachbarchaft

Rossen. (Heimattagest im Jahre 1930.) Der Heimat- verein Rossen hielt im Ratssitzungsraum des Rathhauses seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Abhaltung eines Heimat- festes ist im Verein schon einmal Gegenstand der Aussprache gewesen. In Rücksicht auf die gegenwärtig noch ungünstigen wirt- schaftlichen Verhältnisse hält man eine solche Veranstaltung zurzeit noch für verfrüht. Um aber auch hier einen Schritt vorwärts zu kommen, will man dafür das Jahr 1930 in Aussicht nehmen und zwar deshalb, weil sich in diesem Jahre die Einweihung des Bismarckdenkmals zum 25. Male jährt. Der Rat soll gebeten werden, in die nächsten Haushaltspläne entsprechende Mittel für das nächste Heimatfest einzustellen.

Dresden. (Versuchter Raubankfall.) Das Krimi- nalamt Dresden teilt mit: Als am 12. Februar gegen 10 Uhr abends ein Bewohner der Glasstraße nach Hause zurückkehrte, trat ihm in der Hausflur zwei maskierte Unbekannte mit erhobe- nem Revolver und mit den Worten: Hände hoch oder Geld! ent- gegen. Durch energisches Auftreten des Angefallenen ließen sich die Unbekannten einschüchtern und ergreifen die Flucht. Sie trugen schwarze Halbmasken und waren mit dunkelgrünen Windjaken und dunklen Hosen bekleidet.

Dresden. („Teufelschäfer in und um Dres- den.“) In ihrer Angst vor der deutschen Gefahr scheuen die Polen sich nicht, sich unsterblich lächerlich zu machen. Die „Gaz Pol“ beginnt einen Artikel mit den Worten: Der Teufel rückt schon an und im resignierten und briandisierten Europa spricht man allgemein davon, daß ihm die Flügel wieder wachsen. In grauenhafter Weise wird dann der erwartete Krieg mit Deutsch- land geschildert. Deutschland habe nicht nur die Vorbereitungen in der Luft, sondern auch in der Chemie. Nicht weniger als 40 Flugzeugfabriken und ebensoviele Pilotenschulen will das Reich in Deutschland entbeden haben. Dresden sei von einem ganzen Kranz von chemischen Laboratorien umgeben. Wörtlich heißt es darüber: In diesen Teufelschäfern in und um Dresden arbeitet ein ganzer Stab von jungen Chemikern und fabriziert in mora- lischer Ruhe Tausende von Giften und Giftgasen. — Wenn sich der Artikelreiber des polnischen Blattes an Ort und Stelle etwas näher umgesehen hätte, dann würde er entdeckt haben, daß in Dresden und seiner weiteren Umgebung seit Jahr und Tag überhaupt kein menschliches Leben mehr existieren kann wegen der fürchterlichen Gifte und Gase, die aus den „Teufelschäfern“ emporsteigen. Die jungen Chemiker, die in aller Ruhe diese Gifte und Gase fabrizieren, sind natürlich vorher geimpft worden, daher immun.

Strebha. (Das Alter der Stadt.) Nach einer Chronik soll die Burg Strebha im Jahre 928 von Heinrich I. gegründet worden sein. Die Stadt hätte demnach im nächsten Jahre ihr eintausendjähriges Bestehen feiern können. Da die Zuverlässigkeit dieser Angaben angezweifelt wurde, wandte sich Stadtrat Rein- hardt mit einer Anfrage an das Hauptstaatsarchiv und erhielt folgende Antwort: „Die Annahme der Gründung Strebha im Jahre 928 ist durchaus willkürlich. Wir wissen lediglich, daß König Heinrich I. im Verlaufe seiner sächsischen Feldzüge, etwa um das Jahr 928 oder 929 auf dem jetzigen Burgbühl von Meissen eine Burg, eben die Burg Meissen erbaut hat. Dies gilt aber ausdrücklich nur für Meissen, denn für keinen anderen Ort wird etwas Ähnliches erwähnt. Es ist nichts als völlig mäßige und wertlose Vermutung, wenn man annehmen will, daß auch Strebha gleichzeitig erbaut sei. Strebha hat auch gar nicht nötig, sich unrichtig aufzuputzen; es ist wahrscheinlich nicht allzuviel jünger, vielleicht in der zweiten Hälfte des zehnten Jahrhunderts entstanden, als die Markgrafschaft Meissen sich entwickelte und die nördlich anstößenden Gebiete der Ostmark dem deutschen Reich gewonnen wurden. Strebha ist und bleibt auch so einer der ältest- bekannten Orte unseres Vaterlandes, den Thiermar von Merse- burg erwähnt es als bestehend schon im Jahre 1002; es ist also Dresden um reichlich zwei Jahrhunderte voran. Sein Grün- dungszeitpunkt ist nicht bekannt; als Anfangsjahr seiner Geschichte muß also wie bei den meisten anderen Orten, das Jahr seiner ersten Erwähnung gelten; im Jahre 1927 also ist es als seit 925 Jahren bestehend gefestigt.“

Strebha. (Vom Hofhund übel zugerichtet.) In Lösnig war das 14jährige Schulmädchen Elsa Schöne im Begriff, die Zeitung zur Nachbarin zu bringen, als plötzlich deren Hofhund, welcher sonst am Tor an der Kette liegt, auf das Mädchen zu- sprang. Wie sich herausstellte, hatte der Hund die Kette durch- gerissen. Das Mädchen wurde von dem Tiere ungerissen und trug schwere Wunden am Arm und im Gesicht davon. Auf das Geschrei der Ueberfallenen eilten Personen herbei, die das Kind von dem Hunde befreiten. Die Wunden mußten genäht werden.

Zittau. (Eine brave Tat.) Die Försterehefrau Neu- mann rettete das achtfährige Schulmädchen Linde aus Burkens- dorf, das auf dem Eise des Rittgerüstes in Schlegel-Burkens- dorf eingebrochen war, vom Tode des Ertrinkens. Frau Neumann hatte bereits vor einigen Jahren einem Knaben das Leben ge- rettet.

Zittau. (Vom Fuge überrannt.) Am Sonnabend nachmittag durchfuhr ein Lastkraftwagen den diesigen Bahnüber- gang, als ein Personenzug nahe. Das Auto wurde überrannt und vollkommen zertrümmert. Der Kraftwagenfahrer und der

Verfahret wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Es traten erhebliche Jugerpatungen ein.

Rogwein. (Verfassung nach Argentinien.) Lehrer Hans Nagel hat vom Auswärtigen Amt in Berlin eine Berufung an die deutsche Schule nach Mendoza (Argentinien) erhalten. Mendoza ist eine aufblühende Stadt im Nordwesten Argentiniens mit 100 000 Einwohnern. An der deutschen Schule werden 15 Lehrkräfte beschäftigt.

Zwickau. (Bahnhofsbaue.) Bereits seit sechs Jahren sind die Arbeiten zur neuzeitlichen Umgestaltung und Erweiterung unserer veralteten, unzulänglichen Bahnhofsanlagen im Gange. Der Umbau soll bis 1932 beendet werden. Bis jetzt ist der Güterbahnhof mit neuen Zufahrtsstraßen fertiggestellt worden. Auch ist die Höherlegung der Dresdner, Schwarzenberger und Leipziger Strecke im Stadtgebiet und die Befestigung verschiedener Straßenübergänge durch den Bau von Eisenbahnbrücken erfolgt. Auf allen Bauarbeiten herrscht rege Bautätigkeit.

Reichenbach i. V. (Brandstiftung aus Rache.) In der Nacht zum Sonntag wurde die aus Wohnhaus, Scheune und Stallung bestehende Besitzung des Wirtschaftsbefizers Schuch in Reichenbach durch Feuer vollständig vernichtet. Es liegt Brandstiftung aus Rache vor.

Meerane. (Schwerer Unglücksfall.) Vorgeftern wurde der langjährige Geschäftsführer der Firma W. und P. Schneider, Max Wagner, infolge Scheiterns der Pferde von seinem Fuhrwerk herabgeschleudert. Er geriet dabei direkt unter die Pferde und erlitt ...-w. Durchschläge der schreienden Tiere einen doppelten Schädelbruch.

Meerane. (Das Dienstmädchen als Millionenerbin.) Das Dienstmädchen des Fleischereimasters B., das, wie schon berichtet, von ihrem in Amerika verstorbenen Onkel fünf Millionen Dollar geerbt hat, erhält jeden Tag eine Fülle von Beiratsangeboten, Geschäftsöfferten, Unterstützungsgesuchen usw. Das Mädchen beschäftigt, zur Regelung der Erbschaft, die zum Teil in Grundstücken besteht, selbst nach Amerika zu fahren.

Leipzig. (Ein Bürgermeister, wie er nicht sein soll.) Der sozialdemokratische Bürgermeister Amborn von Burgbau bei Leipzig wird demnächst als Angeklagter vor dem Schöffengericht zu erscheinen haben, weil er sich von dem Zimmermeister, dem er Bauarbeiten für die Gemeinde überwacht, Schmiergelber in Höhe von 2000 Mark hat zahlen lassen, davon sind 600 Mark in Form von unverzinslichen Darlehen ohne Quittung gegeben worden. 2000 Mark hat der Bürgermeister überhaupt geschuldet. Der Bürgermeister ist in den letzten Tagen noch als Schöffe beim Landgericht in Leipzig tätig gewesen und es steht in Frage, ob die unter seiner Aufsicht gefundnen Urteile rechtskräftig sind.

Freude an keiner Viehhaltung, sei es am Groß- oder Kleinvieh, sei es am Geflügel, wird jeder Viehhalter haben, wenn er die Ertragschancen der modernen Fütterungslehre ansucht. Danach sind die Mineralstoffe und namentlich die Vitamine die eigentlichen Träger der Stoffwechselvorgänge.

Sie allein regeln die Verdauung und beeinflussen die Absonderung der Drüsen. Die Vitamine, die in den natürlichen Futtermitteln sich vorfinden, können diese ihre wichtige Aufgabe aber nur dann richtig erfüllen, wenn genügend Mineralstoffe von ganz bestimmter Zusammensetzung in Futtermitteln vorhanden sind, wie sie in den gebräuchlichen Futtermitteln im allgemeinen nicht enthalten sind. Hier schaffen eine zweckmäßige Ergänzung die allgemein als vertrauenswürdig anerkannten und bewährten M. Brodmannschen Futtermittel: „Förster-Mark“ und der „Patent-Nährstoff“. Diese beiden mineralischen Futtermittel bewirken eine volle Ausnutzung der wichtigen Nährstoffe im Futter und regeln den gesamten Stoffhaushalt im Körper und steigern so die Leistungen und Erträge aller Arbeits- und Nutztiere. Und noch eins: Das Vieh bleibt von Knochenkrankungen verschont.

Börse-Handel-Wirtschaft

Künftige Berliner Notierungen vom 14. Februar.

Vörbericht. Die Vörberwoche begann in fester Haltung unter Führung von Renten- und Spezialwerten. Der Geldmarkt ist wieder in sehr günstiger Verfassung; tägliches Geld 3 1/2-5 1/2 %, monatliches Geld 5 1/2-6 1/2 %.

Devisenbörse. Dollar 4,21-4,22; engl. Pfund 20,44-20,49; Holl. Gulden 168,66-169,08; Tanz. 81,11 bis 81,31; franz. Frank 16,58-16,68; Schweiz. 81,04 bis 81,24; Belg. 58,61-58,75; Italien 18,19-18,23; Schwed. Krone 112,46-112,74; Dan. 112,33-112,61; Norweg. 108,41 bis 108,69; tschech. 12,47-12,51; österr. Schilling 59,35 bis 59,49; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,90-47,14.

Produktionsbörse. Die Eissforderungen vom Auslande lauten für Weizen ungleich und das winzige Geschäft zeigt auch nur abwartende Tendenz. Die Mühlen laufen sehr vorsichtig und neuerdings, wie es scheint, eher Manitoba- als Plataware. Im Zeithandel verändern sich die Preise bei sehr stillem Verkehr nur unmerklich. Roggen wird aus dem Auslande nicht gleichmäßig, aber doch vorwiegend nur sehr spärlich angedient und bei einiger Deckungsfrage im Einfuhrhandelsgebiet. Über das Weichschicht wird fast allgemein geklagt, was aber in Roggenmehl erhöhte Forderungen nicht verhinderte. Gerste blieb ruhig bei wenig veränderten Preisen. Auch für Hafer fehlte es an Anregung.

Berliner Hantelversteigerung. Der Besuch war gut, die Kaufstimmung bei den letzten Großviehhäuten lebhaft, doch gaben die Preise bis 5 % nach. Auch Fresserfelle waren beschert und erzielten ziemlich feste Preise. Bei Kalbfällen, schief. Provinzialgefälle, war die Kaufstimmung sehr idgerad; die Auktionsleitung zog beim ersten Angebot die meisten Lose wegen zu niedriger Angebote zurück. Nur in roten Kalbfällen wurden einige Lose verkauft. Es erzielten: Leichte Großviehhäute bis 39 Pfund: Ochsen 76 (74,50), Kühen 78 (76), Stiere 60 (60), Färsen 78,75-80 (75-76,50), Fresserfelle mit Kopf bis 20 Pfund 80-81 (76-76,25), do. mit Kopf über 20 Pfund 80 (76,25). Die Preise verstehen sich je Pfund und Pfennige. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.

Getreide und Cerealien per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	14. 2.	12. 2.	14. 2.	12. 2.
Weiz. märk. pommerch.	261-268	261-268	Weißfl. Weiz. Roatl. i. Weiz. Markt	15,0-15,2
Roggen, märk. pommerch.	249-252	246-249	Reinfaat	—
Westpreuss. Braugerste	225-243	215-243	Blatt-Erbsen	50-66
Futtergerste	194-207	194-207	II Speiserb.	33-36
Hafer, märk. pommerch.	190-200	189-199	Futtererbsen	22-25
Westpreuss. Weizenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Beluchfen	21-22
Bludr. Inff. Weiz. (feinst.)	—	—	Ackerbohnen	—
Mit. u. Rot. Roggenmehl p. 100 kg fr.	35,0-37,5	35,0-37,5	Widen	24-24,5
Berlin br.	—	—	Lupin. blaue	14,7-15,5
			Lupin. gelbe	16,5-17,0
			Setadeffa	23,0-26,0
			Haarst. chen	16-16,1
			Leinfuchsen	20,7-21,0
			Frodenischl.	11,8-11,7
			Sono-Schrot	19,8-20,8
			Tortm. 30/70	19,7-20,0

Dresdner Produktenbörse vom 14. Februar 1927

Weizen, märk. neuer 73 Kilo 268-273, rubig; do. 60 Kilo 254-259, rubig; Roggen, hschf. neuer 60 Kilo 258-263, feiner, do. 60 Kilo 247-250, feiner. Sommergerste hschf. 235-264, rubig; Winter- und Futtergerste neue 210-232, rubig; Hafer, 197-207, rubig; Raps, trocken geschäftlos; Mais (Ba. Plata) 187-192, rubig; Cinqquantin 220-230, rubig; Widen 30-33, rubig; Lupinen, blaue 20-21, rubig; do. gelbe 20,50-21,50, rubig; Futterlupinen 18-19,50, rubig; Beluchfen 28,50-29,50, rubig; Erbsen, kleine 30-38, rubig; Kollsee 260-275, rubig; Frodenischmel 13,70-14, rubig; Zuderfuchsel 18,50-20,50, rubig; Kartoffelflocken 31,50-32, rubig; Futtermehl 17,50 bis 19,30, rubig; Weizenkleie 14,10-15, rubig; Roggenkleie 15 bis 18,50, rubig; Kalferausgang 46,50-48,50, rubig; Wädemundmehl 40,50-42,50, rubig; Weizenmehlmehl 25-26, rubig; Landweizenmehl 38-40, rubig; Roggenmehl 61 40,50-42,50, feiner; Roggenmehl 1 38,50-40,50, feiner; Roggenmehlmehl 26 bis 27, rubig.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 15. Februar 1927

Weizen 26,40-26,80; Roggen 24,90-25,20; Sommergerste 21,50-24,30; Wintergerste 19,40-20,70; Hafer 19,00-19,80; Weizenmehl 35,00-37,50; Roggenmehl 34,00-36,25; Weizenkleie 16,50; Roggenkleie 15,00-15,25.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Lässig, für Anzeigen und Reklamen A. Römer. Druck und Verlag: Arthur Zschunke, Kallisch in Wilsdruff.

Mein ganzes Glück, mein Letztes ward mir genommen!

Nach kurzem aber schwerem Leiden entriss mir der Tod meine Hebe, herzensgute, einzige Tochter

Lotte

im Alter von 22 Jahren.

In unsagbarem Weh

Martha verw. Nowotnik

Wilsdruff, am 14. Februar 1927.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Heute morgen 1/4 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, meine gute Mutti, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin Frau

Hulda Martha Mickan

geb. Pinkert

im 24. Lebensjahre.

Der trauernde Gatte

Otto Mickan und Töchterchen.

Wilsdruff, den 15. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten Pietät und Heimkehr

Dresden-A., am See 26 Fernruf 20157, 20158, 28549

Erd- und Feuerbestattungen Ueberführungen

mittels Kraftwagen (mit Personen abteil) von und nach auswärts, insbes. nach dem Dresdner Krematorium (Leihstätte). Großes Sarg- u. Urnenlager, Dekorationen. Annahmestelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins. Auskünfte und Kostenanschläge bereitwillig.

Stenographenverein Gabelsberger Wilsdruff

Mittwoch, den 16. Febr., abends 8 Uhr **Jahreshauptversammlung** im „Antischöpfung“ Der Vorstand.

Kampf gegen die Grippe

Als sichersten Mittel empfehle:

Eukalyptus-Menthol-Bonbons

— extra stark — 1/4 Pfund 60 Pfg.

Eukalyptus-Bonbons 1/4 Pfund 40 Pfg.

ferner sämtl. **Kräuter-Bonbons**

sowie echt bayrische Malzextrakt-Bonbons

Fa. Schokoladen-Onkel

Inh.: Josef Adolf Zadrachil, Wilsdruff, Markt Nr. 101

Turnverein Wilsdruff

D. S.

Donnerstag, 17. Febr.

in der Tonhalle nach dem

Turnen

Monatsversammlung.

Jahresliches Geschichtchen erwünscht der

Turnrat.

Morgen **Mittwoch**, den

16. Februar

Singstunde

Mit aktiven Sängern und

Sängerinnen dringend.

Reihener Pfandhaus

M. Görnische Gasse 2

Empfehle ab heute festliches

Kind-, Kalb- u.

Schweinefleisch,

sowie

Hammelfleisch

feiner

div. Aufschnitt

selbstgefertigt.

Fleischsalat

und **Sülze,**

roten u. gefochten

Schinken

hochfeine

Wurstwaren

in bekannter Güte

Martin Beuhel

Reihener Straße.

Seilerwaren
eigener Herstellung für Landwirtschaft, Industrie und andere Zwecke

Spritzenschläuche
für Feuerwehren und Gemeinden

Oele
für Maschinen, Motoren und Separatoren

Staufer-, Leder-, Wagenfette

la Riemenwache
in nur besten Qualitäten

Seilerei Schneider
Wilsdruff - Gegr. 1826

Übler Mundgeruch

wirkt abführend. Häufig gefürchtete Zahneinflüsse das höchste Maß. Welche Zahneinflüsse werden oft schon durch einmaliges Waschen mit der herrlich erhellenden Zahnpasta **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten ihren nach langem Gebrauch einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Vordereinsatz. Feinende Speisereste in den Zahneinflüssen werden als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Verwenden Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen 1.25 (weiße Borsten), für Herren 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. überall zu haben.

Motofahrer Vereinigung Wilsdruff n. Umg.

Donnerstag, 17. Febr. **Bersammlung** im Amtshof abends 8 Uhr

Pferde, Kühe, Schweine, Fiegen, Fühner scheuern sich an der Stallwand. Ich komme nach Wilsdruff u. Umgegend zur Desinfektion von Viehhäuten und Vieh gegen Langzeifer. Bestellungen an Dresdner Schädlings-Bekämpfung Geisler, Wilsdruff, Tageblatt.

Wirksamste Wurmmittel
wohlschmeckend und bekömmlich
in erprobten Zusammensetzungen
empfiehlt
in allen Preislagen von 50 Pfennig an
Löwenapotheke
Allopathische und homöopathische Offizin
Inh.: P. Knabe

Berzinsetes Eisenseil,
mehrere 1000 Meter, neu und gebraucht, für Viehweiden usw. geeignet, billig zu verkaufen.
Rudolf Göttschlag, Wurgg-Dresden.

Kinderwagen, Sportwagen u. 16 R. an Studienwagen u. S. hlichen, 5% Rabatt
Richard Tändler,
Johannisstraße Nr. 191 (letz. Laden)

Gesangbücher
Bruno Klemm

Wir drucken alles!
Buchdruckerei
Arthur Zschunke

Lenzfahrt.

Am Himmel wächst der Sonne Glut, Aufquillt der See, das Eis zerbrang.

Zu wandern ist das Herz verbannt, Das seinen Jugendtag verläßt.

Verlächerte Jugend ist ein Schmerz Und einer ew'gen Sehnsucht Ort.

Und ob die Lode dir ergraut Und bald das Herz wiech stille steh,

Conrad Ferdinand Meyer.

Pestalozzi und die Jugenderziehung.

Zum 100. Todesstage des großen Pädagogen.

Ein Gedenktag, den die ganze Welt feiern muß, denn Heinrich Pestalozzi, der große schweizerische Jugend- und Volkserzieher...

Die erzieherische Bewegung des 18. Jahrhunderts, das man in zutreffender Weise „pädagogisches Jahrhundert“ genannt hat...

1746 zu Jurtig als Sohn eines Arztes geboren, gründete, nachdem er in ländlichen Verhältnissen das Glend des Volkes kennengelernt hatte...



Seine Erziehungsgrundsätze zu wirken, nahm wiederholt an den politischen Kämpfen seiner Zeit teil und starb am 17. Februar 1827 zu Brugg im Aargau.

Politische Rundschau

Für die fünfzigjährige Schulfrist. Zur Durchsetzung der fünfzigjährigen Schulfrist hat sich in Berlin aus den Arbeiterverbänden und aus den Kreisen der Verleger ein Aktionsausschuß gebildet.

Eine Entschlieung der Alldeutschen. Der Geschäftsführende Ausschuss des Alldeutschen Verbandes hat eine Entschlieung gefaßt, die erklärt, durch die Enttöbung von vier deutschnationalen Abgeordneten in das neue Kabinett sei die Fortführung der nationalen Opposition gegen die verderblichen Auswirkungen des heutigen Systems in Frage gestellt.

Die Freigabe des deutschen Eigentums in Mosambik. Das amtliche portugiesische Dekret über die Freigabe des deutschen Eigentums in Mosambik wird jetzt veröffentlicht.

Neues aus aller Welt

Mädchenmord in Berlin-Pankow. In Berlin-Pankow wurde ein junges Mädchen von Passanten auf der Straße ermordet aufgefunden.

Am Tage ihrer diamantenen Hochzeit gemeinsam bedirgt. Ein tragisches Geschick vereinte im Tode das Ehepaar Nash in Neustadt bei Koburg.

Eine fünfzigjährige von ihrem Liebhaber erlöset. In Frankfurt a. M. wurde die 50jährige Elise Liebler nach einer heftigen Auseinandersetzung von dem Maler Albert Stephan, mit dem sie Beziehungen unterhalten haben soll, erlöset.

200 000 Lire aus einem Brief verschwunden. Eine Münchener Bank hatte vor einigen Tagen an die Banca Commerciale Italiana einen Wertbrief mit 200 000-Lire-Noten abgefordert.

Grecher Juwelenraub in Amsterdam. In Amsterdam wurde zur Zeit des Geschäftsschlusses in einer belebten Straße ein Juwelierladen völlig ausgeraubt.

Schiffsunfälle im Kanal infolge Nebels. Der Nebel, der jetzt tagelang einen Teil Englands, darunter London und den Kanal einhüllt, dauert an.

Schwerer Unfall bei der Autoprüfungsfahrt. Während einer Prüfungsfahrt zur Automobilmedizaleitskonferenz in Madrid hat sich ein tödlicher Unfall ereignet.

Schiffsuntergang auf dem Schwarzen Meer. Wie aus Konstanta gemeldet wird, ist der Dampfer „Zarparatol Traian“, der bei den Stürmen im Schwarzen Meer vor einigen Tagen gestrandet war, trotz aller Bemühungen des Vergungsschiffes „Cleopatra“ untergegangen.

Eine deutsche Firma baut die neue afghanische Hauptstadt. Wie aus Kabul gemeldet wird, soll der Bau der neuen Hauptstadt, die einige Kilometer von Kabul entfernt errichtet werden soll, bereits einer deutschen Firma übertragen worden sein.

Kaubmord in einem Juwelengeschäft in Kairo. Ein rumänischer Juwelenhändler und sein Sohn wurden in ihrem Laden von einem ägyptischen Juwelenräuber getötet.

Mutter und Tochter

Familienroman von Othfried von Hanstein. Copyright by Maria Frenkelweger, Halle a. S.

Aber seine eigene Stimme klang ihm fremd, und es war ihm, als hätte er eine unendlich gelernte Rolle. Sie aber trank die Worte und wurde glücklich.

„Du Guter, du Lieber, du Treuer, wie will ich dir danken! Dir und Gerda. Und nun will ich dir gleich eine gute Nachricht bringen. Meine Ehe ist schon geschieden; ich bin frei!“

Warum mußte er sich zu einem freudigen Lächeln zwingen? Was ihm gestern als ein unendliches Glück erschienen, warum berührte es ihn heute fast wie eine Uebereilung?

„So will ich gleich die Schritte tun, um uns zu vereinen.“ Er konnte ja nicht anders sprechen und sie lehnte sich ganz eng an seine Brust.

„Dein Weib! Herrgott des Himmels, wirklich dein Weib?“ Er antwortete nicht, sondern streichelte ihre Hand. Nun trat Frau von Höben ein. Fast war er ihr dankbar, als sie zur Tafel bat.

„Tut einer den Bräutigam an, dem hat die Liebe den Appetit verschlungen.“

Len Höben scherzte und Hohenlamp zwang sich, zu lachen. Aber das Mahl war ziemlich einseitig. Zu Gerda wagte er nicht hinüber zu schauen. Einmal tat er es doch und da war es ihm, als glänze eine Träne zwischen ihren Wimpern, aber dann lächelte sie und sprach eifrig und etwas gezwungen auf Wilhelmintje ein.

Nach der Tafel besprach er im Kreise der Familie die Vorbereitungen zur Hochzeit. Er wollte sie beschleunigen und sah, wie glücklich es Lore machte. Gerda wagte er nicht anzuschauen. Dann ging er bald, denn Lore brauchte ersichtlich noch Ruhe. Aber sie war so dankbar! Er schritt durch den stillen Vorgarten, da war es ihm, als stie dori in der Laube eine Gestalt. Unwillkürlich trat er näher und spähte hinüber. Wieder jubte es in seinem Herzen.

Das war ja Gerda! Was tat sie dort so allein und abgefordert? Er wollte sie antreden und ihr gute Nacht sagen, aber ein unwillkürliches Warnen hielt ihn zurück. Er tat, als habe er sie nicht bemerkt, und ging vorüber.

Sie hatte ihn wohl gesehen und auch wie er stehen blieb. Angstvoll lauschte sie und fürchtete, daß er kommen könne, wie er nun aber vorbeiging, war es wie ein körperlicher Schmerz.

Hohenlamp konnte nicht in sein Hotel gehen. Die Nacht war wundervoll. Hell glänzten die Sterne am Himmel. Es war still. Nur aus dem Klubhause und aus einzelnen Villen tönte leise Musik. Die Palmen mit ihren leicht im Winde vibrierenden Wedeln hoben sich scharf vom nächtlichen Himmel, und von fern klang das stille, gleichmäßige Branden der Meereswellen an sein Ohr.

Aber in seinem Innern war keine Ruhe. Er ging auf der Straße zum Hafen entlang, ohne auf den Weg zu achten. Er mußte ins Klare kommen mit sich selbst. Was war mit ihm vorgegangen? Warum schien ihm dieses Lore so fremd? Warum war ihm jedes Liebeswort so geflüstert? Wo war das überströmende Glücksgefühl geblieben, mit dem er sie herbeigesehnt? Hatte ihn wirklich ihr Anblick so erschreckt? War seine Liebe so schwach und er so erbärmlich, daß er es nicht überbauerte, daß sie elend war und daß ihre Schönheit verblühen? Daß sie gealtert, mehr als es die wenigen Jahre rechtfertigten, die dazwischen lagen?

Er setzte sich auf eine Bank und stützte das Haupt in die Hand.

Warum dachte er immerwährend an Gerda? Sie war ihm doch nichts gewesen als das Ebenbild ihrer Mutter. Er grübelte und grübelte und mit einem Male wurde es Klarheit in ihm. Aber er erschraf vor dieser Klarheit. Er sprang auf und lief schnell, als könne er jenen eigenen Gedanken entfliehen, aber sie haften an seinem Schrit.

O fürchtbares Erwachen, das nun vor seiner Seele stand!

Er hatte in Gerda die Lore gesehen, die er einst kennengelernt. Die junge, schöne Lore, und hatte geglaubt, daß es nur eine Erinnerung an jene andere sei, die ihn zu dem Mädchen zog. Aber noch mehr. Gerda war wohl Lore, aber sie war auch sie selbst. Nun erst fühlte er, was die Tochter besaß und was der Mutter gefehlt. Lore war gut und lieb, aber unentschlossen und schwach. Wie ein schwankendes Rohr. (Fortsetzung folgt.)

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzeilen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sperreindruck hervorgehoben) bei mindestens 18maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 Mk. vierteljährlich (12 Aufnahmen), 6 Mk. halbjährlich (24 Aufnahmen) und 9 Mk. jährlich (32 Aufnahmen). Firmen, auch auswärts, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

- | | | | |
|--|---|--|--|
| <p>Agentur für Versicherungs-gesellschaften
Schmidt, Paul, Dresdner Straße 94
Wilhelm, Berthold, Feldweg 238 D</p> <p>Altwarenhändler
Mikan, August, Berggasse 229</p> <p>Apotheker
Löwen-Apothek, Peter Knabe, allopath. u. homöopath. Offizin, Markt 42, 408</p> <p>Auktionator
Ulbrich, Julius, Bahnhofstraße 122</p> <p>Auto-Reparaturwerkstätten
Fuchs, Arthur, Markt 8, 499
Jobel, Alfred, Friedhofstr. 150 E, 490</p> <p>Inkersdorf.
Schulze, Arthur, Nr. 17, 24</p> <p>Badeanstalt
Stadtdad, Bächter Erich Handmann, Löbauer Straße</p> <p>Bank- und Wechselgeschäfte
Girokasse u. Sparkasse, Rathaus, 1 u. 9
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Parkstraße 134 M, 11 und 50
Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H., Freiburger Straße 108, 491</p> <p>Baumaterialienhandlung
en gros — en detail
Ruppert, Emil, Feldweg 198 B, 412</p> <p>Bau- und Zimmerergeschäfte, Baumaterialienhandlung
Berthold, Fr. Emil, Meißner Str. 261 B, 407
Burkhardt, Hermann (Inhaber A. Ruhr), Wilsdruff, Bismarckstraße 36 K, 492 —
Hittmannsdorf, Post Reinsberg, 20</p> <p>Baumschulenbetrieb
D. Vofcharsky, Inhaber Richard Onang, Dresdner Straße 216, 32</p> <p>Böttcherei
Plattner, Richard, Am Ehrenfriedhof 198</p> <p>Botenfuhrwerk
Zischner, Otto, Bahnhofstr. 127, 584</p> <p>Brauerei und Mineralwasser-fabrik
Frühau, Aug., Tharandter Str. 194 F, 422</p> <p>Buchbinderei
Zschunke, Arthur, Zellaer Str. 29, 6</p> <p>Buchdruckerei
Zschunke, Arthur, Zellaer Str. 29, 6</p> <p>Buchhandlungen, Papier- und Schreibwarenhandlungen
Däbritz, Moritz, Dresdner Straße 299
Klemm, Bruno, Freiburger Straße 112
Winkert, Hermann, Zedlitzstraße 187
Zschöke, Max, Zellaer Straße 69</p> <p>Büchsenmacher
Kort, Otto, Dresdner Straße 287, 33</p> <p>Bürsten- und Besenbinderei
Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209</p> <p>Bürsten- und Besenhandlungen
Breuer, Johannes, Dresdner Str. 60, 39
Winkert, Hermann, Zedlitzstraße 187</p> | <p>Dachdecker
Josiger, Gustav, Meißner Str. 261, 442
Josiger, Johannes, Neumarkt 182, 36
Matthes, Arno, Friedhofstraße 149
Zienert, Willy, Dresdn. Str. 237 B, 400</p> <p>Damengarderobeengeschäfte
Wegner, Eduard, Markt 43, 457
Glathe, Emil, Freiburger Str. 8, 480
Zorn, Karl, Dresdner Straße</p> <p>Damenschneiderinnen
Gehre, Anna, Bahnhofstraße 148
Heincke, Ella, Dresdner Straße 86
Schöber, Martha, Feldweg 238 E
Wunderlich, Frieda, Feldweg 238 F</p> <p>Drechsler
Breißler, Otto, Bahnhofstraße 188 B</p> <p>Drogerien
Kleisch, Paul, Dresdner Str. 62, 427
Rosen-Drogerie, Rosenstr. 70 B, 595</p> <p>Eisenwaren- und Werkzeug-handlungen
Reichelt, Martin, Markt 41, 406
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 434</p> <p>Elektrotechnische Handlung
Max Stahl & Co. (Vertreter Rudolf Rüdigermeister und Georg Richter), Am unteren Bach 258, 502</p> <p>Fahrradhandlungen und Re-paraturwerkstätten
Fuchs, Arthur, Markt 8, 499
Karschner, Fritz, Dresdner Straße 294
Kort, Otto, Dresdner Straße 287, 33</p> <p>Inkersdorf
Schulze, Arthur, Nr. 17, 24</p> <p>Fahrrad- und Nähmaschinen-handlungen mit Reparatur-werkstätten
Grumbach
Opitz, Kurt, Nr. 89 B
Limbach
Zeller, Oswald, Nr. 7</p> <p>Fellgerberei
Fellschneider, Bruno, a. d. Kirche, 484
Schubert, Bernhard, Am un. Bach 252</p> <p>Fell- und Häutehandlung
Stolle, Robert, Bahnhofstraße 198</p> <p>Fleischereien
Fellschneider, A., Freiberg, Str. 106, 465
Herrmann, Martha v., Bahnhofstr. 128
Reubert, Martin, Marktstraße 106, 478
Schumann, Otto, Dresdner Str. 97, 525</p> <p>Friseurgeschäft für Herren
Köhn, Ernst, Dresdner Straße 240</p> <p>Friseurgeschäft für Damen und Herren
Blume, Wilhelm, Meißner Straße 57
Weiß, Magnus, Zellaer Straße 17</p> <p>Friseursalon für Damen
Pollack, Elisabeth, Markt 10</p> <p>Fuhrwerksbesitzer
* auch Kraftwagenbetrieb
Hohfeld, Alwin, Am unteren Bach 255
* Biejsch, Rud., Kirchplatz 49, 459
Richter, Anton, Tharandt, Str. 295 E, 89</p> <p>Gärtnereien
Bauerle, O., Landschaftsgärtn., Friedhofstr.
Dargisch, Ernst, Meißner Straße 257
Engelmann, Georg, Feldweg 283 D
Leutrig, Oskar, Rosenstraße 83
Rafe, Edwin, Bismarckstraße 35 P
Zerbe, Ernst, Tharandter Str. 184 D, 500
Winter, Karl, Rosenschule, Bahnhofstr. 134 C</p> | <p>Gastwirte
Bennewig, Richard, „Zum Amthof“, Zellaer Straße 31 B, 486
Bienzeisler, Georg, Schützenhaus, 503
Fuchs, Anna v., Gasthof „Gute Quelle“, Meißner Straße 66, 552
Giehl, Walter, Gasthof „Weißer Adler“ Markt 18/14, 405
Horn, Ernst, Gasthaus, Lindenschloßchen-Dichtspiele, Tharandter Str. 294, 523
Müller, Alfred, Tonhalle, Rosenstr. 70 B
Rieger, Gustav, „Forsthaus“, Rosenstr. 89
Thomas, Albin, Bahnhofrestaurant, 574
Vogel, Alfred, Gasthaus „Zur Parkschänke“, Meißner Straße 262 B</p> <p>Gemüse- u. Kartoffelhandlung
Gumpisch, Paul, Freiberg, Str. 103, 501</p> <p>Getreides-, Mehl-, Futter- und Düngemittelgeschäfte
Rühne, Louis, Sachsdorf, Weg 259, 42
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Parkstraße 134 M, 11 und 50
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 134 B, 5 u. 10</p> <p>Glaserei, Flachglashandlungen
Hombich, Wilhelm, Marktstraße 89
Reichelt, Martin, Markt 41, 406
Schumann, Paul, Markt 99
Schwente, Paul, Bahnhofstraße 124 (Hof)</p> <p>Glas-, Porzellan- und Stein-guthandlung
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 484</p> <p>Glasschleiferei u. Luxusartikel
Löwe, Hellmuth, Meißner Straße 260</p> <p>Grabsteingeschäfte
Reuber, Alfred, Friedhofstr. 152, 585
Wolf, Karl, Meißner Straße 268</p> <p>Grundstücksvermittlung
Rasche, Richard, Meißner Str. 266, 588</p> <p>Haus- und Küchengerätehand-lungen
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, 571
Reichelt, Martin, Markt 41, 406
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 484
Sohr, Kurt, Markt 40</p> <p>Heilkundiger für Homöopathie und Naturheilverfahren
Otto, Paul, Markt 100, 8. Stg., (Sprechstunden: Dienstag 4—7, Montag 11—2 Uhr)</p> <p>Herrengarderobeengeschäfte
Barth, Martin, Freiburger Straße 6
Plattner, Kurt, Dresdner Straße 69</p> <p>Holzbildhauer
Dante, Friedr., Kirchplatz 64 (Schloßweg)
Gentschel & Frey, Meißner Straße 48
Trepte, Otto, Rosenstraße 78</p> <p>Holz- und Kohlenhändler
Adam, Ernst, Meißner Str. 264, 520
Rühne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, 42</p> <p>Hotels und Gasthäuser
Gute Quelle, Meißner Str. 66, 552
Parkschänke, Meißner Straße 262 B
Weißer Adler, Markt 18/14, 405</p> <p>Installateure
Max Stahl & Co. (Vertreter Rudolf Rüdigermeister und Georg Richter), Am unteren Bach 258, 502
Zotter, Ferd., Markt 10, 542</p> | <p>Käsefabrikanten
Birkner, Paul, Am un. Bach 250, 588
Heinikel, Johs., Tharandt, Str. 294 B, 582
Ritsch & Richter, Friedhofstr. 160 C, 446</p> <p>Klempnereien
Kleisch, Kurt, Marktstraße 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, 571
Sohr, Kurt, Markt 40, 597</p> <p>Kohlen- und Holzhändler
Adam, Ernst, Meißner Str. 264, 520
Rühne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, 42
Richter, Anton, Tharandt, Str. 295 E, 89</p> <p>Kolonialwaren- u. Landespro-dukten-, Tabak- und Zigarren-handlungen
* auch Handel mit Spirituosen
* Adam, Ernst, Meißner Str. 264, 520
* Adam, Gustav, Dresdner Str. 64, 489
* Berger, Max, Dresdner Straße 61, 4
* Buisch, Hugo, Zellaer Straße 15, 589
* Rühne, Kurt, Freiburger Str. 112, 565
* Lauer, Paul, Markt 108/104, 416
* Biejsch, Alfred, Freiburger Str. 6, 458
Plattner, Pauline, Zedlitzstraße 79
Kentsch, Kurt, Parkstraße 134 Z</p> <p>Konditorei und Weinstube
Heyne, Marie v., Dresdner Str. 193, 437</p> <p>Korbmacher und Korbwaren-händler
Breuer, Johs., Dresdner Straße 60, 39
Läubert, Richard, Zedlitzstraße 191</p> <p>Korsettfabrikation
Döring, Louis, Dresdner Straße 68</p> <p>Kürschner
Förke, Selma v., Freiburger Straße 156
Kange, Otto, Dresdner Straße 68
Sprangsklee, Rudolf, Markt 7, 598</p> <p>Landschaftsgärtner
Dittrich, Alfred, Wegginge 24</p> <p>Landwirtschaftl. Genossenschaft
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Parkstraße 134 M, 11 und 50</p> <p>Lebensmittelgeschäfte
Hildebrand, W., Freiburger Str. 155, 584
Gumpisch, Paul, Freiberg, Str. 103, 501
Schneider, Heinrich, Am oberen Bach 294
Wenzel, Fanny, Freiburger Straße 107
Zschöke, Otto, Dresdner Str. 68, 514</p> <p>Leder- und Treibriemenfabrik Lederhandlung u. techn. Geschäft
Fellschneider, Bruno, a. d. Kirche, 484</p> <p>Lederwarenfabrikation und Reparaturwerkstatt
Zimmermann, G., Meißner Straße 257</p> <p>Lichtspieltheater
Bienzeisler, Georg, Schützenhaus, 503</p> <p>Lotteriekollektion
Lauer, Paul, Markt 108/104, 416</p> <p>Malergewerbe
Zänichen, Paul, Friedhofstraße 154
Ritzen, Paul, Zedlitzstraße 182
Löwe, Max, Parkstraße 134 N
Müller, Oskar, Zellaer Straße 23, 79
Raumann, Kurt, Dresdner Straße 296
Rother, Paul, Bismarckstraße 35 G
Schindler, Edwin, Poststr. 134 Y, 71</p> <p>Manufaktur-, Seide- u. Mode-warenhandlungen
Glathe, Emil, Freiburger Str. 8, 480
Wegner, Eduard, Markt 43, 457
Zorn, Karl, Dresdner Straße</p> |
|--|---|--|--|

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzeilen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sperdruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 Mk. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 6 Mk. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mk. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

Maschinenbauanstalt

Biehsch, Arno, Wielandstr. 262, **515**

Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt

Große, Bruno, Friedhofstr. 150 E, **430**

Mechaniker

Blasius, Kurt, Friedhofstraße 150
Kant, Albert, Dresdner Straße 218

Milch- und Butterhandlung

Silberbrand, W., Freiburger Str. 155 **584**

Möbelfabriken

Müller, Fr. Theodor, Neumarkt 171 **217**
Müller, Gebrüder, Am unteren Bach 248 **8**

Watzsch, Theodor (Inh. Georg Schlieflinger),
Spez. pat. Röhrenaufwaschmaschine **541**
Weinhold, Emil, Am unteren Bach 269 D, **566**
(Schlafzimmer, Küchen u. Einzelmöbel)

Möbelhandlungen

Hauptmann, Franz, Bahnhofsstraße 148
Dennis, Oswald, Bahnhofsstraße 144
Silberbrand, Johann, Freiburger Str. 150
Löwe, Max, Parkstraße 134 N1
Zschote, Kurt, Bahnhofsstraße 184 L
Möbel-Großhandlung u. Agentur-Geschäft
Zuphala, Emil, Meißner Straße 264 D, **513**

Möbellackierer

Berger, Max, Bismarckstraße 95 G
Fröbe, Max, Döbelstraße 184 S
Löwe, Max, Parkstraße 134 N1

Möbeltransport

Auto-Möbeltransport
Biehsch, Rud., Kirchplatz 49, **459**

Molkerei, Milch- und Butter-Groß- und Kleinhandel

Dampfmolkerei Max Kühne, Zellaer
Str. 87, **507**, (Speisequart, blo. Sahne)

Motorradhandlung

Inkersdorf,
Schulze, Arthur, Nr. 17, **24**

Musikalienhandlung

Klemm, Bruno, Freiburger Straße 112

Musikinstrumentenhandlung

Schneider, Arthur, Friedhofstraße 153

Musikkapellen

Philipp, Oswald, Stadtmusikdirektor,
Orchesterchule, Döbelstraße 184 U, **76**
Müller, Otto, Musikleiter, Meißner Str. 46

Nähmaschinenhandlungen und Reparaturwerkstätten

Darre, Alfred, Zedlerstraße 188
Fuchs, Arthur, Markt 8, **499** (S. & M.)
Rarschner, Fritz, Dresdner Straße 234
Inkersdorf,
Schulze, Arthur, Nr. 17, **24**

Nutzholzhandlungen

Bertholdt & Rummel, **14**
Eckelt, Rich., Parkstr. 134 R, **30**
Voller, G. A., Tharandter Str., **406**

Ofenheizer und Ofenhandlungen

Meier, Friedrich, Rosenstraße 85
Wahlg, Kurt, Braunsdorf (Kod. Winkert's
Nachfolger, Zedlerstraße 187)
Walther, Robert, Bahnhofsstraße 185

Pantoffel- und Turnschuhfabrikation

Riese, Gustav, Gerichtsstraße 81 Q

Photographisches Atelier

Kattner, Bruno, Meißner Straße 48

Pinself- und Bürstenwaren

Vinkert, Robert, Zedlerstraße 187

Plättereien

Wagner, Gertrud, Meißner Straße 268 D
Zschoge, Hedwig, Gerichtsstraße 81 O

Puzmacherinnen

Franke, Käthe, Bahnhofsstraße 120
Stegert, Martha, Dresdner Straße 96
Kotter, Rosa, Dresdner Straße 66

Rechtsanwälte und Notare

Hofmann, Alfred, Dresdner Str. 94 **3**
Kronfeld, Dr. jur., Freiburger Straße 108

Rechtsvertreter u. Treuhänder

Raschke, Richard, Meißner Str. 206, **598**

Rohproduktenhändler

Mickan, Edwin, Zedlerstraße 183

Saalinhaber

Biehsch, Walter, Markt 13/14, **405**

Sägewerk

Bertholdt, Fr. Emil, Meißner Str. 201 B, **407**

Samenhandlungen

Kriegsch, Paul, Dresdner Str. 62, **427**
Biehsch, Alfred, Freiburger Str. 6, **458**

Sattlerei und Wagenbau

Barth, Alfred, Meißner Straße 44

Scharwerksmaurer

Böhme, Ernst, Dresdner Straße 215
Jalesky, Alfred, Rosenstraße 70 B

Schleifanstalt, Drechslerei und Schirmreparaturwerkstatt

Aberle, Kurt, Meißner Straße 266

Schlossermeister

Linnert, Paul, Löpfergasse 246

Schlosserei und Installation

Kesselsdorf,
Zuschke, Rudolf, im oberen Gasthof

Schmiedemeister

Döhner, Arthur, Bahnhofsstraße 127
Danzmann, Emil, Meißner Str. 250 C

Schneiderwerkstätten

Barth, Martin, Freiburger Straße 5
Dohmann, Edwin, Zedlerstraße 180
Fleischer, Oswald, Meißner Str. 268 C
Wahn, Franz, Freiburger Straße 107
Günter, Martin, Dresdner Straße 193
Heinike, Friedrich, Dresdner Str. 96
Matolin, Adolf, Löpfergasse 246
Müller, Otto, Neumarkt 181
Oswald, Gustav, Freiburger Straße 111
Preußner, Kurt, Rosenstraße 76

Schnittwarenhandlungen

Rippert, Frieda, verm., Rosenstraße 93
Schmoranz, Franz, Meißner Straße 66
Littmann, Emilie verm., Marktstraße 61

Schokoladen- u. Zuckerwarenhandlungen

Jünger, Oskar, Dresdner Straße 96
Jabrawski, Josef, L. Fa. Schokoladen-
Conf., Markt 101

Schuhmacherwerkstätten

* auch Schuhwarenhandlung
Brenner, Richard, Markt 101 (Hinterhaus)
Baich, Richard, Dresdner Straße 96
Frischke, Josef, Neumarkt 168
Harber, Paul, Rosenstraße 76
Kreiskamer, Karl, Dresdner Straße 285
Kautschick, Paul, Meißner Straße 262 D
Nowotnit, Martha verm., Markt 99
Richter, Emil, Rosenstraße 88
Riese, Gustav, Gerichtsstraße 81 Q
Westphal, Otto, Freiburger Straße 2
Wolf, Arthur, Markt 99

Seilermeister

Schneider, Richard, Freiburger Str. 111

Spediten

Biehsch, Rud., Kirchplatz 49, **459**

Spielwarenhändler

Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, **484**

Steinbruchbetrieb

Wolf, Karl, Meißner Straße 263

Stellenvermittlung

Lehmann, Louis, Am Ehrenfriedhof 199

Stickerie (Maschine)

Abler, Helene, Rosenstraße 86

Stuhlfabriken

Franz, Kurt, Bahnhofsstraße 198 B
Schreiber, Arthur, Zöllner Str. 298 B

Tapezierer

Dennis, Oswald, Bahnhofsstraße 144
Zschote, Kurt, Bahnhofsstraße 184 L

Textilwarenhandlung

Glathe, Emil, Freiburger Str. 6, **48**

Tischlereien

* auch echte Möbel + nur echte Möbel

Abler, Josef, Rosenstraße 86
Blasius, Karl, Friedhofstraße 150
Schickmann, Paul, Berggasse 226
Geißler, Alfred, Am Ehrenfriedhof 212
Geißler, Robert, Feldweg 118
Günter, Theodor, Am Ehrenfriedhof 206
Hauptmann, Franz, Bahnhofsstraße 144
Haugner, Arthur, Meißner Straße 264 C
Heeger, Georg, Zedlerstraße 180, **31**
Hilberbrand, Johann, Freiburger Str. 155
Kant, Otto, Bahnhofsstraße 143
Ked, W., Meißner Straße 266 D
Richter & Keller, Zellaer Straße 82
Schmidt, Hermann, Wielandstraße 85 E
Wagel, Erwin, Rosenstraße 72
Wagel, Otto, Berggasse 226 B

Topfhandlung

Berger, Marie, Friedhofstraße 152

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwaren

Nicolas, Theodor, Freiburger Str. 5 B
Schindler, Edgar, Dresdner Straße 69
Schulz, Erich, Freiburger Straße 156

Viehändler

Rebel, Richard, Am ob. Bach 128, **526**

Viehkastrierer

Dostal, Fördergersdorf

Weinhandlungen

* auch Handel mit Spirituosen
Berger, Max, Dresdner Str. 91, **4**
Heinige & Co., Parkstraße 134 X, **462**
Lauer, Paul, Markt 108/104, **416**
Ruppert & Co., Dresdner Straße 194
Biehsch, Alfred, Freiberg, Str. A, **458**

Weißnähen bezw. Unterricht

Berthold, Rosa, Rosenstraße 86
Reincke, Marie, Bahnhofsstraße 194 L

Wollwaren-, Strumpfwaren- und Garnhandlungen

Görg, Marie verm., Markt 41
Rehme, Max, Bahnhofsstraße 121

Zahnarzt

Schaffnit, Otto, Dr. med. dent., Markt 11,
487 (Sprechstunden: 8-12 u. 2-6)

Zeitung

„Wilsdruffer Tageblatt“, Verlag
Arthur Zschunke, Zellaer Str. 29, **9**

Zementwarenfabrik

Ruppert, Emil, Feldweg 183 B, **412**

Zigarrenfabrik

Richter, Otto, Rosenstraße 81

Zigarren- und Tabakhandlung

Weise, Magnus, Zellaer Straße 17

Nachtrag:

Breißler, Gustav, Feldweg 289 F, empfiehlt
sich zur Ausführung aller in das Maler-
gewerbe einschlagenden Arbeiten.

Alle vorkommenden Drucksachen für Gewerbe, Handel, Industrie und Private liefert in ein- und mehrfarbigen Ausführungen die
Buchdruckerei Arthur Zschunke, Tel. 6

Bunte Tageschronik.

Stettin. In der Nähe von Arnimswalbe auf der Bahn...

Straßburg. Das Ehepaar Schröder wurde in seiner Wohnung...

Hamburg. Der von dem Untersuchungsrichter in Bonn verfolgte...

Brieg. Im Betrieb der Stadtbank in Brieg war eine Redenmaschine...

Paris. Während einer Kunstausstellung in der Nähe von...

Paris. Am berühmten Karnevalsplatz in Nizza nahmen etwa...

Tosio. Seit drei Wochen wird Japan von schweren Schneefällen...

Curnen, Sport und Spiel

Diener steigt nach Punkten. In der Dortmunder Westfalenhalle...

Das 5. Jahrschwimmen der D. Z. in Halle brachte wieder ausgezeichneten Sport...

Die Deutsche Skimeisterschaft 1927 hat in Garmisch-Partenkirchen...

Die deutsche und österreichische Staffelmesterschaft wurde vom Bayerischen Skiverband...

Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft endeten die Spiele der Bezirksmeister...

Unterschlagungen bei einem Fußballverband. Auf der Tagung des...

Öffentlicher Arbeitsnachweis Rötig und Umgegend. Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Landwirtschaft befehlt die Sonntags-Sprechstunden.

über die Unterschlagungen des früheren Kassierers Lebh, der in den letzten fünf Monaten...

Eischnellaufl-Europameister ist in Stockholm Ewensen vor Thunberg geworden.

Der Ozeanflug de Pinebos. Nach einem offiziellen Bericht ist der Flieger de Pinebos...

Kleine Nachrichten.

Wagonsburg. Eine Rekonstruktion des Reichsbauers in Magdeburg...

Weimar. Der erweiterte Vorstand des Landesverbandes Thüringen der Deutschen Demokratischen Partei...

Paris. Dem 'Petit Journal' wird gemeldet, daß Reichsminister Dr. Stresemann...

Aus dem Gerichtsjaal

Fünf Monate Gefängnis für einen Rechtsanwalt. Das Dresdener Schöffengericht verurteilte den früheren Rechtsanwalt...

Wegen Kriegsspionage zum Tode verurteilt. Nach dem Haftbefehl wurde der Belgier Huart...

Prozess gegen einen französischen Titel- und Ordenshändler. Demnach beginnt vor dem Strafgericht in Paris ein Prozess...



Elternde Wunden

hellen schnell mit CHINOSOL. Versuchs-päckchen 60 Pf. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Löwenapotheke

gott mit Entschuldigungen gestützt hat. Er ersetzte, daß er aus...

Beginn des großen Berliner Altenschieberprozesses. Vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte begann die erste...

Die Verurteilung im Kaufhaber-Suppert-Prozess verworren. Der Strafamt des Hanseatischen Oberlandesgerichts in Hamburg...

Heitere Umschau.

Er hofft. Sie lassen Ihren Überzieher im Vorraum hängen...

Gute Gelegenheit. 'Keine Frau ist heiler, sie kann nicht mehr singen.'

Zeit und Alkohol. Dem tranken englischen Dichter Sheridan verbot der Arzt...

Kein Empfangsdiener. Der Diener: 'Tut mir sehr leid, aber der anständige Herr...

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

Mittwoch, 16. Februar. 4.30: Nachmittags für die Jugend. 'Jünger des...

Abendunterhaltung. Mittwoch, 16. Februar. 12: Vektor Grand u. G. von...

Donnerstag, 17. Februar.

Berlin Welle 483,9, 566. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. * 4.00: Spanisch...

Mutter und Tochter

* Familienroman von Otfried von Hanstein *

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. S.

Gerda war ein Charakter, der sich aus eigener Kraft gelutert hatte. Sie war ein ganzer, tatkräftiger Mensch...

Nun sah er Gerdas Augen, die von Tränen glänzten. Nun sah er sie wieder heute abend auf jener Bank...

Er hatte in Gerda Lore gesucht und sich selbst an Gerda verloren; sie aber hatte ihn der Mutter wiederbringen wollen...

Schreckliche Verirrung! Und jetzt schauten ihn Lores Augen so traurig, so glückselig, so hingebend an. War es ihre Schuld...

Wie hatte sie an seinem Hals gehangen und dankbar in seinen Augen gelesen! Nun verstand er die Angst in ihrem Blick...

'Nicht wahr, du verläßt mich nicht?'

Wie hilflos, wie rührend hatte sie gesprochen! Er redete sich auf. Nein, Adalbert Hollenkamp war kein Lump...

Nun mußte er Wort halten und nicht nur das. Nie, nie durfte sie ahnen, was in dieser Nacht in ihm vorgegangen...

Und wieder dachte er an Gerda, und es war ihm, als hätte er in ihrer Seele lesen. Sie kämpfte in dieser Nacht denselben Kampf wie er...

Gerda war ja so jung. Er war wohl ihre erste Liebe. Und sie liebte ihn so, wie er sie? Er, der reise Mann...

Es war spät in der Nacht und ihm fiel ein, daß er ein Waagnis beging, hier so in der Nacht umherzuwandeln. Fieberhafte Stiegen aus den Klümpchen der Niedrigung...

hatte keine Waffe bei sich und krank durfte er nicht werden. Er hatte ja eine heilige Pflicht zu erfüllen...

Mit schnellen, straffen Schritten wanderte er den weiten Weg zurück, und der Malai, der schlafend bei der Hoteltür...

Wo kam er her? So spät kam doch sonst niemand, und längst waren alle Fenster dunkel...

Am nächsten Morgen ging er, um die Vorbereitungen zur Hochzeit zu treffen, und so früh es die Sitte erlaubte, war er wieder zum Besuch in der Villa...

Lore sah besser aus als gestern. Der Schlaf und vor allem das Bewußtsein, ihn zu haben, hatten sie gekräftigt. Er sah stundenlang neben ihr...

In einer eisernerer Allee wandelten Gerda und Wilhelmintje. Auch sie schienen ruhig. Sie wußte nichts von seiner Anwesenheit...

Dann eilte Gerda hinweg und Adalbert suchte durch harmloses Plaudern seine Ruhe wiederzuerlangen.

(Fortsetzung folgt.)